

Nr. 152 Hirschberg, Sonnabend den 30. Dezember 1871.

„Der Bote aus dem Riesengebirge“

erscheint auch im nächsten Quartale unverändert wie bisher. Preis vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern 6 Pf. Inserate finden die weiteste Verbreitung zu dem bei der Höhe der Auflage außerordentlich billigen Preise von 1¼ Sgr. für die Petit-Spaltenzeile.

Der „Bote a. d. R." kostet auf dem Lande, wenn solcher durch den Briefträger überbracht wird, **nur 17½ Silbergroschen.** Um recht baldige Bestellung bei den resp. Post Anstalten ersucht ergebenst

die Expedition.

Rückblicke.

I.

Mit der Jahreswende ist, wie für das Leben des Einzelnen, so auch für das öffentliche Leben einer derjenigen Wendepunkte gekommen, bei welchen der Blick rückwärts gewendet auf der durchlaufenen Epoche weilt und Alles, was sie gebracht, seinem innern Werthe nach tarirt. Was im Getöse des Tages sich näherer Prüfung entzog, tritt an solchen Tagen der Einkehr klarer hervor und läßt sich deutlich übersehen. Auch widrige Schicksale haben bei solchen Gelegenheiten ihren Werth; denn grade aus ihnen vermag der Mensch die Erkenntniß zu schöpfen, welche die Richtschnur seines ferneren Handelns bilden soll.

Von dieser Selbsterkenntniß ist glücklicher Weise unser deutsches Volk auch im letzten Jahre geleitet worden, obgleich sie nicht jener Quelle trüber Erfahrungen entfloß. Denn obwohl grade die letzte Zeit reich an freudigen Ereignissen für Deutschland war, welche unser Volk sehr leicht zu übermüthigem Chauvinismus verführen konnten, so hat dieses doch keinen Augenblick vergessen, welche Aufgaben zugleich die Erfüllung seiner Lieblingswünsche mit sich bringt und daß noch sehr viel fehlt, um diesen gerecht zu werden. Es darf zu den erfreulichsten Erfahrungen des letzten Jahres gerechnet werden, daß das neugegründete Deutsche Reich, obwohl dem Donner der Schlachten entsprossen, zu keiner Zeit seine friedliche Mission aus den Augen gelassen und einen andern Zweck als den der Sicherung seiner Existenz und der Entwickelung der eigenen Wohlfahrt und Freiheit verfolgt hat. Selbst in den Tagen des größten Jubels über die errungenen Siege und die hierdurch gesicherte Freiheit und Einheit des Vaterlandes, bei der Heimkehr der sieggekrönten Truppen, äußerte sich nur die Freude über das Erreichte, nicht Spott und Haß gegen den besiegten Gegner, und bald darauf machte sich überall die Ueberzeugung geltend, daß man nicht müßig die Hände in den Schooß legen dürfe, sondern daß es nunmehr darauf ankomme, dem Werke der deutschen Einheit auch durch die Pflege der idealen Güter der Menschheit die eigentliche Grundlage und den inneren Gehalt zu geben.

Daß sich diese Ueberzeugung in dem verflossenen Jahre überall und zu wiederholten Malen bei unserm Volke offenbart hat, ist unserer Ansicht nach der größte Gewinn, den es uns gebracht. Mag man hier und da über das, was man den Culturzwecken geopfert, ein nur geringschätziges Urtheil haben; mag man mit uns das, was in dieser Beziehung erreicht worden ist, in keinem Verhältnisse finden zu demjenigen, was man erstrebte — man wird zugestehen müssen, daß es etwas Seltenes und zugleich Glück Verheißendes ist, ein Volk zu sehen, das schon im ersten Jahre nach einem glücklich durchführten Kriege und nach der Begründung seines Staatswesens die Wahrheit erkennt, daß es in der That etwas Höheres und Preiswertheres

giebt, als die Jagd nach kriegerischem Ruhm. Die Gründung des Deutschen Reiches fällt, was die innere Entwickelung der Geschichte anlangt, in das Jahr 1870; dem Jahre 1871 war es vorbehalten, die Bande zwischen den einzelnen Gliedern fester zu knüpfen und das junge Gemeinwesen in die einzig und allein richtige Bahn des inneren Fortschritts und der Civilisation zu leiten. Nicht ganz ungünstig wirkt dabei, daß zwei Factoren im Innern erstanden sind, welche dem Gedeihen des Reiches sich feindlich entgegenstellen; der Ultramontanismus und der Socialismus, beide, obwohl sich diametral gegenüberstehend, doch einig in dem Bestreben, alle auf Grundlage des nationalen Princips geschaffenen Neubildungen zu beseitigen. Sie hindern alle nationalen Kräfte, sich einem trägen Schlaraffenleben hinzugeben, und sind der Stachel, der gleich dem Hunger in volkswirthschaftlicher und culturhistorischer Beziehung, uns zu frischer, segensreicher Thätigkeit antreibt.

Deutschland. Berlin, 28. Dezember. (Wohin gehört Luxemburg.) Diese Frage wird in drei der letzten Nummern der „Metzer Zeitung" von einem deutschgesinnten Einsender aus dem neutralen Lande an unserer Grenze behandelt. Der Stand der Sache und ihre vollständige Verwirrung wird sehr richtig durch die von dem Einsender aufgestellten Sätze bezeichnet: „Luxemburg steht unter Hollands Herrschaft, die Bevölkerung will zum größeren Theil neutral bleiben, eine (und zwar an Zahl bedeutende) Partei arbeitet für Anschluß an Frankreich, aber das Land gehört (seiner Geschichte, Bevölkerung und wirthschaftlichen Verhältnisse nach) zu Deutschland." Die Artikel der „Metzer Zeitung" schildern nun diese verwirrte Lage näher; am Schlusse wird u. A. gesagt:

„Nicht der Besitz Luxemburgs ist für Deutschland nothwendig, aber der Herrschaft einer französischen Partei daselbst kann Deutschland wegen der Gefahr für Metz im Falle eines Krieges nicht gleichgültig zusehen, und wenn trotz veränderter Sachlage diese Verwirrung fortbesteht und als eine unheilbare sich zeigt, würde Deutschland zunächst das in solchen Fällen übliche Mittel der Absperrung anwenden müssen, dem später die durch die eigene Sicherheit gebotenen Schritte folgen würden. Die Zeit, wann die Lösung des Verhältnisses eintreten soll, ist nur für Luxemburg, nicht aber für Deutschland von Bedeutung. Deutschland geht jedenfalls seinen Weg, ob für Luxemburg die Zeit besserer Einsicht früher oder später oder gar nicht eintrifft.

— (Fürst Bismarck) hat sich zu seiner Erholung mit seinen Söhnen heute Nachmittag 3 Uhr, wie die „Kreuzzeitung" meldet, auf einige Tage nach der Provinz Sachsen begeben.

— (Der Salonwagen,) welchen die Direktionen der deutschen Eisenbahnen dem Fürsten Bismarck als Ehrengeschenk angeboten haben, ist zum Weihnachtsfest demselben zur Disposition gestellt worden. Der äußerlich wie im Innern glänzend ausgestattete Waggon enthält vier Zimmer, und zwar für den Fürsten und die Fürstin Schlafzimmer, ein Arbeitszimmer und einen Salon.

— (Fortschrittspartei.) Wie die „Voss. Ztg." meldet, wurde in der vorgestern abgehaltenen Fractions-Versammlung der Fortschritts-Partei des Abgeordnetenhauses beschlossen, zu diesen Zusammenkünften die Reichstags-Abgeordneten und die Journalisten ihrer Partei zuzulassen. Als letztere sind genannt Dr. Kletke, Steinitz, Dr. Moritz, Mahler, Dr. Löwenstein und Baad. Demnach bekennt sich die „Vossische Zeitung" auch als Organ der Fortschrittspartei. Immerhin bemerkenswerth.

— (Bei Anwendung der neuen Maaße x.) bei Anträgen auf Genehmigung gewerblicher Anlagen und auf Bau-Erlaubniß macht das königliche Polizei-Präsidium bekannt, daß vom 1. Januar 1872 ab deren ausschließliche Anwendung auch bei den an das Polizei-Präsidium gerichteten derartigen Anträgen erforderlich ist. Darnach werden vom 1. Januar 1872 ab Zeichnungen und Pläne nach dem alten Maße nicht mehr angenommen. Alle Bauzeichnungen sind im Maßstabe von 1 : 100 einzureichen.

Straßburg, 24. Dezember. Die Kaiserin Augusta hat ein echt kaiserliches Weihnachtsgeschenk hierher übermachen lassen. Dem Gouvernement wurden für die St. Thomaskirche, welche den Protestanten als Garnisonskirche dient, zwei prachtvolle goldene Armleuchter nebst eben solchem Kruzifix, im reinsten gothischen Stile gearbeitet, dazu eine reich mit Silber beschlagene Prachtbibel auf silbernem Pulte zugestellt, welche kostbare Gaben vom morgigen Weihnachtsfeste an auf dem Altar der Kirche prangen werden. — Am 20. d. M. ging im Saale Roth die vom Gouverneur angeregte Weihnachtsbescheerung für 150 arme Kinder hiesiger Garnison und Stadt vor sich, wozu aus allen Kreisen reiche Beiträge gespendet worden. (Schwäb. Merk.)

Aus Baden, 22. Dezember. Das Hofgericht in Offenburg mußte in diesen Tagen ein nur vierzehnjähriges Mädchen wegen Kindesmordes verurtheilen.

Dresden, 27. Dezember. Der in der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtsfeiertage hier eingetroffene österreichische Botschafter am englischen Hofe, Graf Beust, wurde heute Vormittag in längerer Unterredung vom Könige empfangen. Derselbe wird heute Nachmittag an der Hoftafel theilnehmen und begiebt sich morgen Abend zu seiner Familie nach Salzburg zurück.

Oesterreich. Wien, 27. Dezember. Beide Häuser des Reichsrathes wurden heute eröffnet. — Im Abgeordnetenhause nahm zunächst der Minister des Innern von Lasser die Angelobung des Alterspräsidenten Baron Pascotini entgegen. Letzterer hielt hierauf eine kurze den Verfassungsstandpunkt betonende Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Demnächst wurde die Angelobung der Abgeordneten vorgenommen und dem Hause mitgetheilt, daß morgen die Verlesung der Thronrede stattfinden und

unmittelbar darauf eine Sitzung abgehalten werden solle. Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

Im Herrenhause erfolgt die Vorstellung des Präsidiums durch den Ministerpräsidenten Fürst Adolf Auersperg. In der hierauf folgenden Ansprache des Präsidenten, Fürst Karl Auersperg, gedenkt derselbe zunächst der Verdienste seines Vorgängers und erbittet die wohlwollende Unterstützung des Hauses. Redner will nicht auf die bestandenen Gefahren eingehen, sondern nur sein lebhaftes Dankgefühl dafür aussprechen, daß das werthvollste Gut, das Gesammtrecht, bewahrt sei. In erster Linie betrachtet er die Hoffnung als feststehend, daß eine über allen Zweifel erhabene Verfassungstreue, gepaart mit Umsicht und Kraft, das Staatsschiff über die Klippen hinüberführen werde, an welchen es zu zerschellen drohte. Alle aufrichtigen Vaterlandsfreunde wünschen, daß die Souveränetät des Staatsrechtes nirgend in Frage gestellt und der Staatszweck nicht von Parteizwecken beherrscht werden dürfe, das Kaiserreich vielmehr ein festgegliederter, Achtung gebietender Großstaat bleibe, um seiner Mission, im Innern alle Volksstämme gleichmäßig zu schützen, nach Außen jederzeit seine gewichtige Stimme zur Wahrung der europäischen Friedensinteressen geltend zu machen, genügen zu können. Das Herrenhaus erwarte von der Regierung auf das Zuversichtlichste, daß Friede gemacht werde mit dem Gesetz, namentlich mit der verbrieften Verfassung, deren sicherer Hort das Herrenhaus stets gewesen sei. Der Präsident schließt seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser, worin die Versammlung begeistert einstimmt. Die Rede wurde wiederholt von Beifallsrufen unterbrochen.

28. Dez. Die Thronrede, mit welcher der Reichsrath so eben eröffnet wurde, bezeichnet es als erste Aufgabe der Regierung, den verfassungsmäßigen Rechtszustand zu befestigen und dem Gesetze auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens unbedingten Gehorsam zu sichern. Bezüglich Galizien wird hervorgehoben, daß die Regierung bereitwillig die Hand dazu bieten werde, um die in der Reichsvertretung geltend gemachter Wünsche innerhalb der Grenzen der Einheit und Macht des Gesammtstaates zu erfüllen. Die Thronrede betont ferner, daß dem Reichsrathe volle Unabhängigkeit dadurch gesichert werden müsse, daß die Reichsvertretung in selbstständiger Weise gebildet werden. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird vorgelegt werden. Ferner werden Vorlagen angekündigt behufs Beseitigung derjenigen Linken, in der Gesetzgebung über das Verhältniß zwischen Staat und Kirche, welche durch Aufhebung der Konventionen mit dem heil. Stuhle entstanden waren. Am Schluß der Rede hebt der Kaiser mit Genugthuung die zwischen Oesterreich und den übrigen Mächten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen hervor, durch welche die Hoffnung auf Erhaltung des allgemein erwünschten Friedens nur verstärkt werden kann.

Italien. Rom, 27. Dezbr. Anläßlich der Weihnachtsfesttage haben, wie „Fanfulla" meldet, mehrere italienische Erzbischöfe und Bischöfe Adressen an den Justizminister gerichtet, in welchen sie ehrerbietige Glückwünsche für den König aussprechen.

Frankreich. Paris, 25. Dezember. „Paris Journ." will Kenntniß von einer Unterredung erhalten haben, welche Napoleon III. am letzten Donnerstag mit einer hervorragenden Persönlichkeit gehabt hätte. Der Ex-Kaiser hätte sich darin wie folgt geäußert:

Ich kann zur Zeit an eine Restauration nicht denken; die Geister sind noch zu gereizt und die Wahrheit über die Ursachen des Kriegs noch nicht bekannt. Herr Thiers, in dessen Händen sich Frankreich jetzt befindet, hat nicht die genügende Kraft und vielleicht auch nicht den Wunsch, einen definitiven Zustand in Frankreich herzustellen. Das Land ist noch einmal eine Beute des Parlamentarismus, welcher es dem Ruin entgegenführt. Die Nationalversammlung hätte in Bordeaux den Grafen Chambord proklamiren sollen; dann besäße Frankreich jetzt Allianzen, die ihm seine Wiedergeburt erleichtern würden. Die fremden Mächte werden niemals ernstlich mit einer Nation unterhandeln, welche in einer so gespaltenen Kammer vertreten ist. Außer dem Radikalismus oder dem Kaiserreich giebt es für Frankreich nur eine Rettung: das ist der Herzog von Aumale. Dieser allein hat die nöthige Kraft, um das Land mit Hilfe des Regimes von 1852 wieder aufzurichten; es ist ein intelligenter, unterrichteter, eines großen Entschlusses fähiger Mann. Wenn der Herzog von Aumale die Rolle spielen will, welche die Umstände und sein Patriotismus ihm vorzeichnen, so bin ich für meinen Theil bereit, ihn zu unterstützen und meine Freunde öffentlich aufzufordern, ihm keine Verlegenheiten zu bereiten. Wird der Herzog von Aumale es wollen? Ich glaube nicht, denn er ist von Freunden umgeben, die unfähig sind, ihn in einem großen Entschlusse zu berathen und zu unterstützen. Aber denken Sie an das, was ich Ihnen sage: wenn in sechs Monaten der Herzog von Aumale nicht Präsident der Republik ist und wenn er nicht das Regime von 1852 wiederherstellt, so wird Frankreich mich abholen und ... es wird mich finden.

Der Exkaiser sieht also alles Heil nur in neuen Staatsstreichen, und wenn er selbst keinen machen kann, so würde es ihn wenigstens freuen, Andere den 2. Dezember ausführen zu sehen.

Ueber die weiteren Schicksale der Leiche Rossel's schreibt der Vater des Hingerichteten der „Constitution" aus Nimes:

Ich ließ den Leichnam meines Sohnes auf dem Bahnhof. Der Vorsteher des Bahnhofs versprach mir, ihn dort bewachen zu lassen, bis ich ihn abholte. Ich ging also voll Vertrauen weg, geleitete meine Familie nach Hause und suchte dann in Begleitung des Pfarrers Passa den Präsidenten des Konsistoriums auf, der sich dann mit Passa zu dem Präfekten begab. Hier kam man überein, daß wir unsere Verwandten und einige Freunde versammeln und um 3 Uhr zu einer kirchlichen Ceremonie nach dem Fried-

hof ziehen sollten. Während indeß der Präfekt mit uns unterhandelte, hatte ein Polizei-Kommissär die Leiche meines Kindes mit Gewalt weggenommen, im Galopp nach dem Friedhof bringen und dort nicht in der Familiengruft, wo ihr ein Platz reservirt war, sondern schleunigst in einem von ihm bezeichneten Winkel beerdigen lassen. Alles dies in meiner Abwesenheit, so daß es mir nicht gestattet war meinem Sohne die letzte Ehre zu erweisen.

Seitdem wurden am 19. und 20. viele Kränze am Grabe Rossel's niedergelegt und die Demonstrationen wurden endlich so stark, daß die Behörde sich veranlaßt sah, den Friedhof ganz zu schließen und jedes Trauerzeichen von dem Grabe Rossel's zu entfernen.

Versailles, 26. Dezember. Bei der Berathung der Einkommensteuer-Gesetzvorlage ist Thiers lebhaft gegen diesen Gesetzentwurf aufgetreten. Er sagte, die Einkommensteuer führe in finanzieller, politischer und sozialer Hinsicht zu großen Unzuträglichkeiten, würde in Bezug auf die meisten bestehenden Steuern eine Art von Doppelbesteuerung sein, sie würde willkürlich und wie frühere außerordentliche Steuer (taille) unerträglich werden, Verwirrung schaffen und die bestehende Klassifikation erschweren. Thiers schließt mit der Aufforderung an die Nationalversammlung, die Regierung zu unterstützen und sagt: Die Kammer, welche einen loyalen Versuch macht, die Republik zu stützen, kann nicht Mitschuldige werden an einer so willkürlichen Maßregel.

— Wie ein Telegramm aus Toulon vom 23. meldet, ist das aus 8 Fahrzeugen bestehende Evolutionsgeschwader aus Corsika dorthin zurückgekehrt.

— Der „Moniteur des communes" äußert sich über die Depesche des Fürsten Bismarck an Graf Arnim dahin, dieses Dokument sei sehr geeignet, das Land darüber zu belehren, welches die wahren Pflichten des Patriotismus unter den gegenwärtigen Umständen seien. Das Blatt empfiehlt Ruhe, Mäßigung und den Geist der Gerechtigkeit, und spricht sich entschieden gegen alle Aufreizungen aus, deren einziges Ergebniß doch nur sein könnte, die Lage der okkupirten Departements zu erschweren und hierdurch Frankreich neue Uebel zuzufügen.

— Der Advokat Tonnelet's, Lachaud, veröffentlicht durch die „Gazette des tribunaux" ein Schreiben, in welchem er die Beschuldigungen der deutschen Blätter zurückweisen zu müssen glaubt.

— Bezüglich des Neujahrsempfanges wird mitgetheilt, daß Thiers bereits am 31. den Präsidenten der Nationalversammlung Grévy besuchen wird. Noch am selbigen Tage wird Letzterer mit dem Präsidial-Büreau den Besuch Thiers erwiedern. Am folgenden Tage findet sodann bei Thiers der Empfang des diplomatischen Corps, der Minister und der höheren Beamten statt. — Goulard wird sich, wie verlautet, am 10. Januar nach Rom begeben, um seinen Posten als Gesandter am italienischen Hofe anzutreten.

— Nach einem im „Journal officiel" veröffentlichten Bericht des Ministers des Innern, der vom Präsidenten gebilligt ist, sollen fernerhin je nach den Umständen regierungsseitig Veröffentlichungen nur durch das „Journal officiel" erfolgen oder den Journalen Berichtigungen zugefertigt werden.

27. Dezember. Nationalversammlung. Nachdem der Finanzminister und einige andere Redner gesprochen, wurde der von Wolowski eingebrachte Vorschlag „alle Einkünfte zu besteuern" mit großer Majorität verworfen.

Dänemark. Kopenhagen, 24. Dezember. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge haben die Leuchtschiffe die Stationen Falsterbo und Svinebörne wieder eingenommen.

Großbritannien und Irland. London, 27. Dezember. Sämmtliche hiesige Zeitungen sind einstimmig in der Verurtheilung der Auffassungen, welche die Bismarck'sche Note bei der französischen Presse gefunden habe. „Times" erklärt, daß Fürst Bismarck nothgedrungen die schärfsten Ausdrücke habe gebrauchen müssen und daß er weder Frankreich noch Deutschland gegenüber mit der Veröffentlichung seiner Note zurückhalten konnte. — Nach Nachrichten aus Buenos Ayres vom 17. November wurde die Stadt Oran in der Provinz Salta durch Erderschütterungen, welche gegen neun Stunden anhielten, zerstört. Glücklicherweise sind wenig Menschenleben zu beklagen.

— Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung Henry Brand, Parlamentsmitglied für Lewes, an Stelle Denison's als Sprecher des Unterhauses in Vorschlag zu bringen. — Ein Artikel der „Times" bespricht den Erlaß des Fürsten Bismarck an den Grafen v. Arnim und erklärt denselben im vollsten Maße für gerechtfertigt.

28. Dezember. Die Morgenzeitungen bringen beruhigende Erklärungen über das Befinden des Prinzen von Wales. Das Leiden, von welchem er auf's Neue heimgesucht ist, wird als ein rein örtliches bezeichnet, welches, vielleicht die vollständige Genesung etwas verzögern dürfte, für jetzt aber zu weiteren Besorgnissen durchaus keinen Anlaß gebe.

Gutem Vernehmen nach gedenkt der Kaiser Napoleon mit seiner Familie nach dem Neujahrstage in Torquay Wohnung zu nehmen.

Windsor, 27. Dezember. Die Königin und Prinz Leopold sind mittelst Extrazuges nach Sandringham abgereist.

Rumänien. Bukarest, 25. Dezember. In Abgeordnetenkreisen circulirt die Nachricht, daß von Konstantinopel aus in sehr dringender und energischer Weise die endliche Regulirung der Eisenbahnangelegenheit verlangt ist. Oesterreich und Rußland haben gleichfalls gerathen und dringend empfohlen, die Eisenbahnfrage zu lösen.

27. Dezember. Bei der Debatte über die Eisenbahnfrage hat der Ministerpräsident in der Kammer die Erklärung abgegeben, daß das Ministerium aus der Annahme der Regierungsvorlage eine Kabinetsfrage machen müsse und sich eventuell seine Demission oder die Auflösung der Kammer vorbehalte.

Türkei. Konstantinopel, 26. Dezember. Einer Mittheilung des Ministers für öffentliche Arbeiten zufolge hat der Sultan zum Bau eines Eisenbahnnetzes in ganz Kleinasien Befehl ertheilt. Für die Verlängerung der im Bau begriffenen Strecke Scutari-Ismid sind auf weiteren Befehl des Sultans gleichfalls die nöthigen Vorarbeiten angeordnet worden.

Indien. Bombay, 25. Dezember. In den Südseeinseln sind wieder neue Ermordungen an Weißen vorgekommen. Die Ernteaussichten sind gut.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 28. Dezember. Die „Reichsrathskorrespondenz" ist zu der Mittheilung ermächtigt, daß das für 1872 auf etwa 50 Millionen veranschlagte Defizit nur auf der ziffermäßigen Aufstellung des Budgets beruht und daß dasselbe, wenn man die bereits vorhandenen bedeutenden Kassenbestände in Rücksicht ziehe, in Wirklichkeit sich um mehr als die Hälfte herabmindern müsse.

Paris, 28. Dezember. Das Comitee der „Union de la presse parisienne" hat Mac Mahon heute die Kandidatur für die Ergänzungswahl in Paris angetragen. Wie verlautet, hat der Marschall die Kandidatur abgelehnt. — Der Kaiser von Brasilien wird am Sonnabend bei Thiers diniren. Das diplomatische Korps und die Minister sind zu dem Diner ebenfalls geladen.

London, 28. Dezember. Dem heute früh ausgegebenen Bulletin zufolge hat der Prinz von Wales eine gute Nacht gehabt. Die Kräfte nehmen mehr und mehr zu.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg. Herr Lehrer Ulbrich in Cunnersdorf, dessen von ihm selbst beantragte Pensionirung mit dem 1. Januar eintritt, verließ am 27. d. M. den Ort seiner bisherigen segensreichen Wirksamkeit, um in seine neue Heimath Stonsdorf, woselbst ihm von seinem Schwiegersohne Herrn Kantor Käßner und dessen Gattin ein freundliches Asyl bereitet worden ist, überzusiedeln. Die Vertreter der Cunnersdorfer Gemeinde, die Mitglieder des Ortsgerichts und des Schulvorstandes ꝛc., hatten sich zahlreich in der Wohnung des Scheidenden eingefunden, um demselben nochmals für seine treuen Dienste, die er in so hervorragender Weise im Schulamte der Gemeinde während eines Zeitraumes von über 42 Jahren geleistet, in herzlicher Weise zu danken und ihm in ehrenvoller Weise das Geleit in seine neue Heimath zu geben.

Auch die Lehrerschaft des Kreises, als deren Nestor Herr Ulbrich vorbildlich im Lehramte gewirkt hat, sowie der berufene Nachfolger desselben, Herr Lehrer Leßmann hierselbst, der einer Erkrankung wegen leider nicht persönlich anwesend sein konnte, war durch einen Deputirten vertreten, der in einem Abschiedsworte der segensreichen Amtswirksamkeit des Scheidenden gedachte, der über 56 Jahre mit seltener leiblichen und geistigen Frische, sowie mit eben so großer Tüchtigkeit, als anerkannter Treue und unbestrittenen Erfolgen in der Schule gewirkt hat, namentlich aber am letzten Orte seiner Amtsthätigkeit zum geistigen Vater der Gemeinde geworden ist, in welcher er nicht blos von der Jugend, sondern auch von deren Vätern und Müttern, von Großvätern und Großmüttern als Lehrer, dessen Andenken ehrenvoll gesichert bleibt, dankbar verehrt wird.

Die herzlichsten Segenswünsche folgten dem Scheidenden im Namen seiner Collegen, sowie im Namen der Gemeinde und des Amtes, dessen würdiger Vertreter er bis in's Greisenalter gewesen. Die einfache, aber würdige Abschiedsfeier machte, nachdem auch Herr Ulbrich seinerseits der Gemeinde für alle ihm erwiesene Liebe gedankt, auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Ehre dem würdigen Lehrer, der so mit dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung auf sein Tagewerk zurückblicken kann. Ehre aber auch einer Gemeinde, die in solcher Weise erkennt, was der Lehrer um sie verdient hat, und die auch, wie es in Cunnersdorf geschieht, durch die That dazu beiträgt, den treuen Arbeiter in der Schule noch an seinem Lebensabende würdig zu lohnen.

Brenn-Kalender der Gas-Laternen hiesiger Stadt.

Datum.	Gewöhnliche Beleuchtungszeit	Nachtlaternen.
1.—2. Januar.	4¾—11.	keine.
3.—4. „	4¾—11.	11—2.
5. „	4¾—11.	11—3.

* (Personalien.) Schmidt, Hauptmann von der Inf. 1. Bat. (Lauban) 47. Landw.-Reg., in das 2. Bat. (Muskau) 6. Landw.-Reg. versetzt. Göring, Prem.-Lieut. v. d. Inf. 2. Bat. (Liegnitz) 47. Landw.-Reg., in das 1. Bat. (Lauban) desselben Reg. versetzt. Marx, Sec.-Lieut. v. d. Inf. d. 1. Bat. (Lauban) 47. Landw.-Reg. d. Abschied bew.

* Haberstrohm, Hauptmann und Compagnie-Chef vom 47. Inf.-Reg. mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Reg.-Uniform der Abschied bewilligt.

* v. Berger, Sec.-Lieut. v. 47. Reg. als Halbinvalide mit Pension ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren des 2. Bat. (Hirschberg) 47. Landw.-Reg. übergetreten. Prusse, Sec.-Lieut. vom 47. Reg. mit Pension und Aussicht auf Anstellung im Civildienst, der Abschied bewilligt.

* Die Betriebs-Einnahmen der Schlesischen Gebirgsbahn betrugen im November d. J. 94,896 Thlr., oder 21,493 Thlr. mehr als im November vorigen Jahres.

* (Neues Bahnproject.) Wie aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt ein Consortium, die Genehmigung zum Bau einer von Glatz nach Böhmisch-Skalitz führenden Bahn nachzusuchen, um so im Anschluß an die bereits projectirte Bahn nach Glatz auch in dieser Richtung hin eine directe Verbindung mit Böhmen zu vermitteln.

* Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß vom 1. Januar ab neue Postfreimarken eingeführt werden. Der Gebrauch und demnach der Werth der bisher ausgegebenen norddeutschen Freimarken und Franko-Couverts hört also dann auf, wenn die mit dergleichen Werthzeichen versehenen Sendungen nicht bis 12 Uhr Nachts, den 31. Dezember, zur Post gegeben werden. Finden sich dennoch in den ersten Tagen des neuen Jahres Briefe mit alten Freimarken vor, so werden diese als unfrankirt behandelt. Der Werth der verwendeten Marken wird den Empfängern auf Verlangen zwar erstattet, doch sind dieselben insofern stets im Nachtheil, als das Zuschlag-Porto, gewöhnlich Straf-Porto genannt, im Betrage von 1 resp. 2 Sgr. nicht erstattet wird. Wer nach dem 1. Januar noch in dem Besitz von norddeutschen Marken ist oder gelangt, darf dieselben bei allen Postannahmestellen gegen andere neue Marken umtauschen oder wird der Werth bis zum 15. Februar erstattet. Die neuen Reichsfreimarken sind in diesem Jahre ungiltig und dürfen erst vom 1. Januar k. J. ab zur Verwendung kommen.

* Der bisherige königliche Land-Baumeister Berghauer zu Liegnitz ist als königlicher Kreis-Baumeister nach Goldberg versetzt worden.

* Es dürfte von Interesse sein, darauf hinzuweisen, daß diejenigen Reserve- und Landwehrmänner, sowie Seedienstpflichtige und Seewehrmänner, welche für den Fall der Einberufung

zu den Fahnen auf Berücksichtigung Anspruch machen wollen, ihre desfallsigen Gesuche, aus welchen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse, sondern auch die obwaltenden Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt wird, bei dem Gemeinde-Vorstande noch vor dem 15. Februar l. J. einzureichen haben. Ausgeschlossen von jeder Berücksichtigung sind diejenigen dienstpflichtigen Jäger, welche noch nicht 15 Jahre gedient haben. Auch die im vorigen Jahre als begründet anerkannten Reklamationen müssen erneuert werden, wenn eine weitere Berücksichtigung gewünscht werden sollte.

* Seit einiger Zeit ist unter dem Namen Encre Melaïne eine Flüssigkeit in den Handel gekommen, mit welcher man Wäsche ächt zeichnen kann. Wir warnen vor dieser Tinte, welche hauptsächlich aus dem ostindischen Anarcanum, der sogenannten Elephantenlaus, bereitet wird, da, wie schon mehrmals in England, neulich auch in Berlin der Fall vorgekommen ist, daß eine Dame, welche nur mit der Flüssigkeit einige Wäsche gezeichnet hatte, dadurch von einer höchst schmerzhaften und langwierigen, den ganzen Körper in Mitleidenschaft ziehenden Hautvergiftung betroffen ist.

* In Betreff der im Civildienst anzustellenden versorgungsberechtigten Militärpersonen sind die Bezirksregierungen angewiesen, auf die Bestimmungen der §§ 103. und 106. des Invaliden-Pensionsgesetzes aufmerksam zu machen, wonach den Pensionären, falls das Civil-Dienst-Einkommen nicht den doppelten Betrag der Invaliden-Pension, ausschließlich der Pensions- und Verstümmelungszulagen, oder bei einem Feldwebel 200 Thlr., bei einem Sergeanten oder Unteroffizier 150 Thlr. nicht erreicht, die Pension bis zur Erfüllung des Doppelbetrages oder bis zur Erfüllung jener Sätze zu belassen ist. Dienstverrichtungen, in welchem dem Pensionär die Eigenschaft eines Beamten nicht beigelegt ist, gegen stückweise Bezahlung, gegen Boten-, Tage- oder Wochenlohn, oder bloßen Kapitalienverdienst, gehören nicht zum Civildienst im Sinne des Gesetzes.

* Die neuen deutschen Goldstücke (20 Mark = 6 rtl. 20 sgr.) sind bereits im Publikum. Dieselben tragen auf der einen Seite das Bildniß Kaiser Wilhelm I., auf der anderen den deutschen Reichsadler mit dem preuß. Adler auf der Brust.

J. P. Warmbrunn, 28. Dezember. Ueber die Errichtung eines Hospitals für arme jüdische Badegäste brachte ich in meinem Bericht vom 12. Oktober d. J. (s. No. 120 des „Boten") Mittheilungen, die aus erster Quelle geschöpft, mithin vollständig richtig waren. Auch die Gründe hatte ich mitgetheilt, aus welchen das schon vor 27 Jahren entworfene Projekt bis jetzt noch nicht hatte zur Ausführung gelangen können. Dem entgegengesetzt sind von anderen Seiten Notizen erschienen, welche jene Gründe als „unbekannt" und die neueren Schritte zur endlichen Ausführung als unrichtig erscheinen lassen. In No. 532 der „National-Zeitung" wird sogar unter meiner für die „Breslauer Zeitung" gewählten Chiffre „⌖" von hier berichtet, „die seit längeren Jahren aus den jüdischen Gemeinden Deutschlands gesammelten Beiträge hätten bereits eine Summe von über 40,000 Thlr. erzielt, welche den Bau des israelitischen Hospizes zu Warmbrunn jetzt gestatteten." Diese Mittheilung ist nicht allein vollständig unrichtig, sondern auch geeignet, Wohlthäter von weiteren Gaben abzuhalten, dadurch aber das ganze Unternehmen zu gefährden. Ich theile Ihnen daher — und wiederum aus erster Quelle — mit, daß seit dem Jahre 1845 an Beiträgen jüdischer Gemeinden und Badegäste alljährlich etwa 200—300 rtl. gesammelt worden, hiervon jedoch 20 bis 30 hilfsbedürftiger Curgäste jüdischen Glaubens unterstützt werden mußten und nur der Rest zur Bildung eines Baufonds zurückgelegt werden konnte, daß letzterer Anfangs Oktober d. J. erst die Höhe von 2700 rtl. erreicht hatte und daß endlich innerhalb der jüngsten Wochen zu demselben noch nicht volle 5000 rtl. beigesteuert worden. Der größte Theil der letztgenannten Summe wurde in Berlin, und zwar durch Herrn Hugo Schlesinger aus Hirschberg und Herrn Scheimann Schneller aus Warmbrunn gesammelt, unter Anderen von den Banquiers Julius J. Meyer und Magnus Herrmann je 1000 rtl. Beide Herren sind auch Mitglieder des Comitee's geworden. Außerdem verdient erwähnt zu werden, daß Herr Fabrikbesitzer Januscheck in Schweidnitz 25 rtl. beigetragen und von dortigen Juden und Christen 75 rtl. eingesammelt hat. — Mit dem Bau selbst kann und soll erst begonnen werden, wenn circa 30,000 rtl. eingesammelt sein werden. Es hat daher auch noch nicht an den Ankauf irgend einer Baustelle, am allerwenigsten des „Hotels zum weißen Adler" gedacht werden können, wie von anderer Seite berichtet wurde. Genanntes Hotel wird überhaupt nicht für geeignet erachtet, schon der Kostspieligkeit wegen. — Uebrigens sollte man kaum glauben, daß dem Projekt so viele Feinde am Orte selbst erwachsen würden. Ja, sogar Juden giebt es, welche gegen seine Ausführung heftig eifern. Diese Gegner befürchten nämlich, es könnten alsdann noch weit mehr arme, namentlich „polnische Juden" nach Warmbrunn kommen und die übrigen Curgäste — von denen der Ort doch leben müsse — arg belästigen, vielleicht gar vertreiben. Diese Befürchtung ist jedoch im höchsten Grade irrig und unbegründet. Zuvörderst sollen in das Hospital nicht viel mehr arme jüdische Curgäste aufgenommen werden, als zeither die Bäder benutzen durften resp. unterstützt worden sind. Durch deren Unterbringung und Verpflegung im Hospiz dürfte sodann aber auch von einer Belästigung der übrigen Badegäste weit weniger die Rede sein, als zeither, wo jene im Ort zerstreut wohnen mußten und nur „ärmlich und kärglich" verpflegt werden konnten. Endlich aber sollten doch die Gegner des Hospitals und der armen israelitischen Curgäste ernstlich bedenken, daß sie durch ihr feindseliges Benehmen sehr leicht auch die vielen reichen Juden verscheuchen können, welche Warmbrunn und seine Umgebung alljährlich und oft viele Wochen hindurch besuchen und recht ansehnliche Summen hier verzehren, deren Ausfall gewiß weit mehr empfunden werden dürfte, als die Anwesenheit jener Armen und Unglücklichen, welche doch wahrhaftig nicht nach Warmbrunn kommen und hier Genesung suchen würden, wenn nicht Krankheit und Hülflosigkeit sie dazu nöthigte. — Wollen denn die Warmbrunner auch noch von sich sagen lassen, ihre Humanität und Ehre, ihre Bruder- und Nächstenliebe wohne nicht im Herzen, sondern im Portemonnaie? und werde nicht mit der That, sondern nur allein mit dem Munde geübt?

Hermsdorf u. K., den 24. Dezember. W.'s Schluß-Erklärung, den Holzverkauf auf der Herrschaft Kynast betreffend. In No 145 des „Boten" habe ich mich den in No. 127 des „Boten" und in No 514 der „Bresl. Ztg." erschienenen Artikeln angeschlossen, welche die Uebelstände beklagen, die beim Holzverkauf hier stattfinden und auf die leichteste Art beseitigt werden können; aber ich habe es erst dann gethan, nachdem der von der hiesigen Dorfstraße nach Warmbrunn verzogene J. Peter in No. 142 die allbekannten und tausendmal beklagten, Jedem, der nicht am Hofestaat leidet, in die Augen springenden Uebelstände vertheidigt hatte. Ich habe es gethan, um der öffentlichen Meinung Ausdruck zu geben und in der Voraussetzung, der Verwaltung könne dadurch nur ein Dienst geschehen, nicht um mich an ihm zu „reiben", in welchem Falle ich mich schon weit eher „gerieben" hätte. Am allerwenigsten habe ich meine Feder dazu gemißbraucht, um an J. Peter „Rache zu nehmen". Ich hätte dann, so lange er hier gewohnt, täglich Gelegenheit dazu gehabt. Es wäre auch lächerlich, wenn nicht gar Blödsinn, J. Peter zu „verdächtigen"; die schlimmste Rache, die man an ihm nehmen könnte, wäre — die Wahrheit von ihm zu berichten, und dazu fehlte es mir wahrlich an Material nicht.

[...]loaken ausräumen und gegen J. P. schreiben, sind keine [...]hmen Geschäfte.

[...] ist durchaus nicht meine Absicht, noch einmal auf den [...]zverkauf, von dem ich behauptet habe, er erfolge in der lästigsten und ungerechtesten Form, einzugehen. Ich nehme nichts von dem, was ich in No 145 darüber gesagt habe, zurück; und J. P. hat in No. 148 durch seine Schimpfereien nicht ein Jota daran widerlegt. Er weiß nichts von der scharfsinnigen Methode des Holzverkaufes, da er wahrscheinlich keines kauft. Die von ihm behaupteten Abfahrplätze kennt hier Niemand, sie bestehen daher wahrscheinlich bloß für ihn und fallen mit den gutsherrlichen zusammen. Ich bin durch ihn blos an das Wort erinnert worden, daß die Hofhunde deßhalb gefüttert werden, damit sie bellen. — Als vor einigen Jahren hier der Antrag auf Ablösung der Forst-Servituten gestellt wurde, war es der demokratische J. P., der, nachdem er seine Bußthräne geweint hatte, dagegen schrieb; aber es hat nichts genutzt, die Ablösung geht ihren Gang. Und so hoffe ich, wird auch die Form des Holzverkaufs ihre Aenderungen erfahren, trotz des P.'schen Geschwätzes, von dem ja Jeder weiß, aus welcher Quelle es entspringt. Ist der Verwaltung der Herrschaft Kynast mein Tadel unangenehm gewesen, so ist sie wahrlich noch weniger um die Ehre zu beneiden, von J. Peter vertheidigt und gepriesen zu werden. In keinem Falle dürfte ihr aber mein „hohler Kopf" so gefährlich sein, wie J. P.'s hohle Börse. Wander.

R. Neumarkt, den 28. Dezember. Wenn wir auch einmal glauben von der Verminderung der Pocken- und Blatterkrankheit berichten zu können, tritt dieselbe doch immer von Neuem bei uns auf. In jüngster Zeit sind wieder viele Fälle von derartigen Erkrankungen vorgekommen, jedoch hört man weniger, daß sie einen tödtlichen Verlauf nimmt. Wir glaubten, daß die Kälte, die seit einiger Zeit herrscht, der Krankheit ein Ziel setzen würde, wir haben uns leider darin getäuscht.

Gestern fuhr ein Mann mit einer Radwer aus Falkenhain mit einigen Sack Kleesamen zur Stadt. Am Zoll der Chaussee von Neumarkt-Stephansdorf setzte er sich nieder, wahrscheinlich um auszuruhen, und rührte ihn dort der Schlag, welcher seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Beim Wassertragen verunglückte heute hier ein Mann, als er mit einer anderen Person den schweren, gefüllten Bottich ins Haus beförderte. Derselbe stürzte hierbei und brach die Beine. Die Glätte auf den Straßen ist groß und da so wenig die Vorsichtsmaßregel des Aschestreuens beobachtet wird, nimmt es uns Wunder, daß nicht mehr Unglücksfälle durch Stürze vorkommen.

Die Weihnachtsfeiertage, vom schönsten, klarsten Wetter begünstigt, sind heiter an uns vorübergegangen; Conzerte, Quartette, Eisbahnbelustigungen sorgten für Zeitvertreibe, jedoch für eifrige Schlittenfahrer war es für diesmal nichts. Die Armen und die Kinder sind, wie alle Jahre, beschenkt worden und Liebe und Freundschaft thaten ein Gleiches.

Den heil. Neujahrstag wird Herr Stadtmusikus Ludwig wieder ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im Baum'schen Saale hierselbst geben im Verein guter Kräfte. Sein Weihnachts-Concert fand Anklang und hoffentlich wird das angekündigte auch gut besucht sein.

Nun zum Schluß allen Lesern des „Boten" ein glückliches neues Jahr!

Vermischte Nachrichten.

Hamburg. [Ein Fischmensch.] Während der hiesigen Domzeit — der Weihnachtsbazarfreuden Hamburgs — macht ein Engländer, Mr. Adwood, in einem der schönsten und größesten hiesigen Etablissements, dem bekannten Sagebielschen, durch seine wohl einzig dastehenden und noch nie gesehenen Produktionen als Fischmensch ungemeines Aufsehen und führt Tausende von Zuschauern diesem Lokale zu. Der Mann ist eigentlich nichts weiter, als ein Taucher, aber ein Unicum in diesem Fache und mit merkwürdigen Lungen ausgestattet. Mr. Adwood führt seine eminenten Taucher- und Schwimmproduktionen ohne Apparat aus; in einfachem, eng anschließenden Tricot steigt derselbe in einen zehn Fuß langen und ebenso hohen, mit Wasser gefüllten Glasbassin und bewegt sich unter der Oberfläche des Wassers, gleich einem Delphin schwimmend, darin. Er ißt, trinkt und raucht im Wasser, und bleibt in schlafender Stellung 2 Minuten und 45 Sekunden am Boden des Bassins liegen. Weder das Bassin noch der Taucher ist mit irgend welchem Apparat oder Vorrichtung versehen, nur die überraschend große Lungenausdehnung des Mannes ermöglicht es, daß sich derselbe so lange unter Wasser halten kann. Die in eleganter Weise ausgeführte Produktion währt 15—18 Minuten. Mr. Adwood ist für Berlin engagirt und wird Mitte Januar nächsten Jahres sich dort in einem noch näher zu bezeichnenden Theater produziren.

— Dr. Strousberg hat dem Bagatell-Commissar des hiesigen Stadtgerichts, wie das „T.-Bl." meldet, rumänische Coupons, welche dieselbe Nummer tragen, mithin zum Theil gefälscht sein müssen, vorlegen lassen. Hierauf gestützt, hat Dr. Strousberg in allen Prozessen die Aechtheit der Coupons bestritten und den ihm über dieselben zugeschobenen Eid angenommen.

— Die Spernersche Zeitung schreibt: Wir sind in den Stand gesetzt, den zahlreich aus Frankreich vertriebenen Preußen eine gewiß sehr angenehme Weihnachts-Ueberraschung zu bereiten, indem wir ihnen mittheilen, daß bei dem Abschlusse des complicirten Entschädigungsgeschäfts sich genügende Mittel gefunden haben, um einem jeden Betheiligten noch weitere 50 pCt. des zugetheilten Betrages gewähren zu können. Wir geben zugleich dem Wunsche Ausdruck, daß der Staatscommissarius nicht etwa in Folge dieser Notiz neuerdings mit Briefen überschüttet werden möchte. Die allzugroße Schreibelust hat das an und für sich zeitraubende und mühsame Geschäft bisher schon stark beeinträchtigt, und würde nur dazu dienen, die Ausführung des oben angedeuteten Beschlusses aufzuschieben. Dagegen sind einfache Anzeigen von Wohnungsveränderungen selbstverständlich erwünscht.

Verloosungen im Januar 1872.

Januar 2. Oesterreich 4% 250 fl. v. 1854. Oesterreich. Credit 100 fl. L. v. 1858. Mailand Como Rentenscheine v. 1847. Darmstädter 50 fl. L. v. 1825. Stadt Triest 50 fl. L. v. 1860. Stadt Mailand 45 frcs. L. v. 1861. Stadt Bordeaux 100 frcs. L. v. 1863. Stadt Bukarest 20 frcs. L. v. 1869. Stadt Madrid 100 frcs. L. v. 1869. Stadt Bari 100 Lire L. v. 1869. Stadt Hamburg 50 Th. L. v. 1866. Stadt Venedig 30 Lire L. v. 1869. Donauregulirungs-L. 100 fl. v. 1870.

14. Russische 100 Rubel-L. v. 1864.

15. Stadt Gent 100 frcs. L. v. 1868. Fürst Salm-Rafferscheid 40 fl. L. v. 1858.

30. Fürst Clary 40 fl. L. v. 1856.

Ein lachender Erbe.

Skizze aus dem Jahre 1866 von C. Zastrow.

Fortsetzung folgt.

In einem Nu war das rege lebendige Bild eines Militärbivouaks wieder hergestellt. Aber diesmal machten nur wenige von den Leuten heitere Gesichter, das waren diejenigen, welche so weise gewesen waren, ihre Fleischportionen mitzunehmen. Die Bagagewagen — hieß es, seien gänzlich verfahren und könnten nicht herankommen. Das mochte

wohl seine Richtigkeit haben, denn bei dem ersten Alarmsignal waren die Wagen mit Sack und Pack in's Feld hinaus gesprengt und wo sie in der allgemeinen Verwirrung ein Ende genommen hatten, das wußte Gott allein.

So dampfte denn nur hin und wieder ein Feldkessel über einem verlorenen Feuer. Zu den Wenigen, die mit behaglichem Lächeln in den blechernen Gefäßen herumrührten, gehörte auch unser Knapphans. Er hatte die ihm gelieferten Kaffeebohnen so fein gestampft, als es bei der Mangelhaftigkeit der Werkzeuge irgend möglich war. Zwei Kochgeschirre hingen unter seiner Aufsicht über dem Feuer. In dem einen kochte das Fleisch, in dem andern siedete das Kaffeewasser. In diesem letzteren that der biedere Koch den gestampfen Kaffee, rührte einige Mal in dem schwarzen Trank herum, ließ noch einmal aufkochen und hob dann vorsichtig den Kessel vom Feuer.

Nun ein paar Tropfen kaltes Wasser hinzu, damit er sich setzt, wandte er sich an die beiden Kameraden, die gleichfalls an dem dampfenden Getränk Antheil hatten und stillvergnügt allen diesen Vorbereitungen zusahen.

Während die Kameraden seiner Anordnung nachkamen, begab sich der biedere Koch an seinen Tornister, aus dem er eine kleine Tasse nahm. Ein halbes Kommisbrot und ein Pfund Speck wurden aus dem Brotbeutel hervorgelangt. Dann setzten sich alle Drei um den Blechtopf. Knapphans schöpfte sich eine Tasse von dem schwarzen Getränk heraus, kostete, schnalzte mit der Zunge und wollte eben ein faustgroßes, mit Speck belegtes Stück Brot in den Mund schieben, als die Kommandostimme des Feldwebels ertönte:

Grenadier Knapphans!

Hier! rief Knapphans und sprang auf.

Sie müssen sogleich auf Feldwache ziehen, aber säumen Sie keinen Augenblick.

Ein stürmisches Gelächter aus dem Munde derjenigen, die in Betreff der Menage nicht so glücklich wie unser vorsorglicher Landwehrmann gewesen waren, begrüßte diese Worte. Knapphans ließ sich jedoch nicht aus der Fassung bringen. Ruhig trank er die Tasse leer und ergriff dann den Feldkessel, den er mit einem mächtigen Zuge zum dritten Theile leerte. Brot und Speck wurden wieder in den Schnappsack gethan und ehe zwei Minuten vergangen waren, stand Knapphans schon vollständig gerüstet, das Gewehr auf der Schulter, zum Abmarsch bereit. Kein Zeichen des Verdrusses war in seinen Zügen zu lesen. Im Gegentheil umspielte seine Lippen ein freudiges Lächeln.

Die brennende Pfeife im Munde und den Dessauermarsch vor sich hinsummend, marschirte er mit dem Kommando ab, das zur Verstärkung der bereits ausgesetzten Feldwache bestimmt war. Noch eine volle Stunde hatte die kleine Abtheilung zu gehen, bis sie das aus zwei langen Reihen von Strohschirmen und einer Laubhütte bestehende Bivouak der Feldwache erreichten.

Die Ankömmlinge wurden mit Jubel begrüßt.

Aber habt Ihr auch etwas zu essen mitgebracht? fragte man sie.

Der Unteroffizier, welcher den Trupp geführt hatte, schüttelte den Kopf. Unsere Proviantwagen müssen in feindliche Hände gerathen sein, sagte er, wir konnten d[illegible] nichts mitnehmen. Ihr habt wohl auch nichts?

Nein, lautete die Antwort, die ganze Zeit, die wir [illegible] sind, gab's noch keinen Happen. Unsere Kameraden dahi[illegible] werden schwerlich an uns denken. Haben sie doch kaum selbst etwas zu brocken oder zu beißen.

„Und kein Dorf in der Nähe?"

„Keins! Nur die Stadt, die man vielleicht in zehn Minuten erreichen könnte," sagte der Sergeant, welcher die Feldwache kommandirte, „aber das Betreten derselben ist ausdrücklich verboten. Es soll noch österreichisches Militair in den Häusern versteckt sein."

Die neu hinzugekommenen Leute hatten es sich inzwischen möglichst bequem gemacht. Sie hatten ihre Tornister abgelegt und sich auf die dünnen Strohlager geworfen, aber jedes Gesicht verrieth Mißmuth und Verdruß.

„Wenn wir nur wenigstens einen Hammel hätten, den wir schlachten könnten," murrte einer von ihnen.

„Nichts in der ganzen Umgegend," wiederholte der Wachhabende, „wir haben die schönste Aussicht, hungrig schlafen gehen zu müssen, wenn die Bagagewagen nicht bald herankommen."

Knapphans hatte den Rest seines Brotes und Speckes wieder hervorgelangt und schnell hinunter gewürgt. Er war dabei in stummes Nachdenken versunken gewesen; aber als der Wachkommandant seine Rede beendet, sprang er auf: „Kinder!" rief er, „ich habe einen prächtigen Einfall. Ich gehe in die Stadt und hole uns von dorther etwas zu essen, natürlich gegen Bezahlung. Legt zusammen, auf ein paar Groschen kann es Euch ja nicht ankommen."

„Wollen Sie als Marodeur bestraft werden?" fragte der Wachkommandant scharf.

„Schicken Sie mich doch mit noch einem Kameraden als Schleichpatrouille aus, Herr Sergeant," bat Knapphans, „das Uebrige geht Sie ja nichts an. Wir kaufen nur, aber stehlen thun wir nicht."

„Nun, meinetwegen!" rief der Sergeant.

„Wer hat Lust, mit dem Knapphans auf Schleichpatrouille zu gehen?

„Ich!" rief ein bärtiger Rheinländer, und sprang von seinem Lager auf.

„Na, denn komm', Landsmann!" nahm Knapphans das Wort, der inzwischen Tornister und Brotbeutel vollständig leer gemacht und Beides umgehangen hatte, „wir gehen als Kundschafter vor. Herr Sergeant," setzte er gleich darauf hinzu, „wenn wir in zwei Stunden nicht zurück sind, dann ist's mit dem Patrouilliren vorbei und Sie können dem Herrn Hauptmann melden, daß der Feind den Knapphans und seinen Begleiter abgemuckt hat. Auf Wiedersehen also!" — Unterdeß hatten die Leute ihre wenigen Silber- und Kupfermünzen hervorgesucht und die Summe dem muthigen Gefährten eingehändigt.

Eiligen Schrittes gingen die Beiden darnach gegen die Stadt vor. Die Dämmerung lagerte sich bereits über die Ebene und friedlich leuchteten die Dächer der Häuser, von dem rosigen Schimmer überkleidet, den Wanderern entgegen. Bald lag die Vorpostenkette hinter ihnen. Sie wandten

---

Nebst drei Beilagen.

sich jetzt einem Wege zu, der direkt zu einem Stadtthore führte. Dieses Thor war durch keine Wache besetzt, nicht einmal ein Steuerbeamter war sichtbar und ungehindert gelangte die Patrouille in die Stadt.

Auf der Straße ließ sich mit Ausnahme einiger neugieriger Gassenjungen kein Mensch sehen. Die Läden waren geschlossen und hin und wieder las man an den Außenthüren: „Hier ist bereits requirirt worden.“ Aus den Fenstern der Häuser aber sahen neugierige Frauen- und Mädchengesichter auf die beiden preußischen Soldaten herab, die so unbefangen in der feindlichen Stadt einherspazierten, als hätten sie das größte Recht dazu.

Ein Haufe zerlumpter Gassenbuben schloß sich alsbald den Beiden an. Knapphans warf einen halb lachenden, halb prüfenden Blick auf das lustige Gefolge und fragte dann einen der Knaben nach dem Hause des Bürgermeisters.

„O,“ erwiderte der Gefragte, den werden Sie wohl schwerlich zu Hause treffen; der ist längst ausgerückt.“

„So?“ sagte Knapphans, „der Herr Bürgermeister muß doch einen Stellvertreter haben, wo wohnt der?“ „Schaun's — der hat sich verkrochen,“ rief ein kleiner flachsköpfiger Barfüßler, „er sah gerade zum Fenster heraus, wie Sie in die Stadt kamen und rauchte seine Pfeife. Als er aber Sie kommen sah, warf er das Fenster zu und kroch in seinen Keller. Da sitzt er noch und ist nicht heraus zu bringen.“

„Es kommen wohl noch mehr Soldaten hinter Ihnen?“ fragte ein Anderer von der kleinen Schaar.

„O ja!“ antwortete Knapphans lachend, „es kommen zunächst fünf, dann zehn, dann zwanzig, dann fünfzig und dann folgt die ganze Brigade. Wir gehen stets keilförmig vor, was seine besonderen Vortheile hat.“

„Und kommen die Alle heute noch?“ fragte der kleine Blondhaarige weiter.

„Nein! Morgen werden wir vielleicht hier durch kommen, wir sind nur in der Absicht hierher gekommen, einige Lebensmittel für unsere Kameraden einzukaufen. Wollt Ihr so gut sein und uns in einen Kaufladen führen, wo man Kaffee, etwas Zucker und Schmalz, guten Tabak und Kornbranntwein erhält?“

„Das heißt, Sie wollen requiriren?“ fragte der Junge, welcher die Unterhaltung eingeleitet hatte, mit einem ziemlich besorgten Gesicht.

„Wer sagt Dir das, Dummkopf?“ polterte der ehrliche Knapphans, „hast Du nicht gehört, daß wir kaufen wollen? Was man kauft, bezahlt man auch. Wir haben zwar nicht viel Geld bei uns, aber das Wenige, was wir besitzen, ist gut, lauter echtes Silber, keine Papierfunzel.“

Wir haben hier in der Stadt so ein Stück von einem Halsabschneider, berichteten die Jungen mit geheimnißvollen Mienen, er ist Gewürzkrämer, handelt und schachert aber mit allem Möglichen, Jude durch und durch! Sucht sich immer zu drücken, wenn Ihre Leute zum Requiriren hierher kommen. Sagt immer, er hat nichts und hat Kisten und Kasten voll. Ein einziges Mal ist er erst beim Requiriren herangekriegt worden, während andere arme Leute schon verschiedene Male das Unglück hatten.

Dagegen können wir nichts thun, nahm Knapphans das Wort, das ist Sache Eures Ortsvorstandes. Wären wir auf Requisitions-Commando hier, dann ließe sich etwas in der Angelegenheit machen. Indessen könnt Ihr uns doch zu dem Manne führen, möglicherweise läßt er uns das, was wir brauchen, zum Einkaufspreise ab.

Die kleine Schaar erklärte sich dazu gern bereit und bald hatte man den mit der Dreifaltigkeitssäule geschmückten sogenannten Ring der kleinen Stadt erreicht. Hier waren vor verschiedenen Häusern kleine Verkaufsstellen hergerichtet. Mehrere vorspringende Dächer, die auf niederen Säulen ruhten, hatten den Zweck, die darunter befindlichen Waaren vor Sonne und Regen zu schützen. Vor einem schmalen Tische, auf dem verschiedene Arten von Hülsenfrüchten, Graupen, Mehl, Cigarren, Backobst und Früchte zum Verkauf ausgelegt waren, saß eine einfach gekleidete Frau in mittleren Jahren, das hellblonde Haar von einem rothcarrirten Tuche verhüllt, das sie nach der Sitte der czechischen Frauen um den Kopf trug.

Das hier ist seine Frau, zischelten Knapphansens Begleiter diesem in's Ohr.

Mawinka, wandte der Landwehrmann sich an die Verkäuferin, wollen Sie uns nicht etwas von Ihrer Waare für Geld und gute Worte ablassen?

Nehmen Sie sich, was Sie brauchen können, meine Herren, antwortete die Böhmin in dem harten Dialect, welcher der böhmischen Bevölkerung eigen.

Ich sehe freilich nicht viel Genießbares, antwortete Knapphans, Cigarren und Graupen, das wäre das Einzige. Uns kommt es aber darauf an, Kaffee, Tabak, Rum und Kornbranntwein, Reis, auch Backwaare und dergleichen zu erhalten.

So treten Sie in's Haus, meine Herren, sagte die Händlerin, drinnen habe ich Alles.

Die beiden Wehrleute folgten der erhaltenen Weisung. Die Czechin schritt ihnen voran auf dem ziemlich dunklen Hausflur und öffnete ein eisernes Schloß, das an einer quer vor der Thür angebrachten Eisenstange hing, worauf sie in einen engen, gewölbten Raum traten, der, seiner ganzen Einrichtung nach, einem Kaufladen ähnlich sah.

Wie ist das eigentlich, fragte Knapphans, man sagte mir, es sei bei Ihnen noch nicht requirirt worden, während die übrigen Einwohner schon zu wiederholten Malen schwer heimgesucht worden wären? Wenn das die Wahrheit ist, so hoffe ich, Sie werden diesen Umstand bei Berechnung der Preise berücksichtigen.

„O, mein Herr,“ erwiderte das Weib, „man hat Sie auf eine gemeine Weise belogen. Wie können Sie wohl denken, daß man uns verschonen wird? Wer soll es denn geben, wenn nicht wir armen Kaufleute und Krämer? Fragen Sie, wo Sie wollen, im ganzen Böhmerlande. Ueberall wird man Ihnen sagen, die Juden sind Schuld an der Armuth des Volkes. Die Juden ziehen das Geld an sich und bewirken, daß es theuer im Lande wird. Der Pöbel möchte uns gar zu gern aus dem Lande jagen. So wird bei jeder Gelegenheit das Militair gegen uns aufgehetzt und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre bereits ein vollständiger Aufruhr entstanden. Man hatte eine Zeitlang die Absicht, bewaffnete Volksmassen zu bilden, um den Preußen beim Einzug in Böhmen so viel Schaden als irgend mög-

lich zuzufügen. Als aber die rohen, unwissenden Haufen sofort eine Judenhetze veranstalteten, überzeugte man sich höheren Ortes bald, wie gefährlich die Idee einer Volksbewaffnung sei und löschte den Brand noch zur rechten Zeit. Nun sagen Sie mir, was Sie wünschen, meine Herren und seien Sie versichert, daß wir uns über den Preis schon einigen werden."

In der That kam ein für beide Theile ziemlich vortheilhaftes Handesgeschäft zu Stande und mit Allem versehen, was sie nöthig hatten, verließen die beiden Soldaten den Laden, um in ihr Bivouak zurückzukehren und den harrenden Kameraden die erwarteten Stärkungsmittel zu überbringen. Sie trafen Niemanden mehr auf der Straße. Auch die kleine Schaar der Gassenjungen hatte sich verlaufen, da der Abend zu dunkeln begann. Die beiden Männer mochten bereits einige hundert Schritt zurückgelegt haben und waren soeben in eine Seitengasse eingebogen, durch deren Benutzung sie den Ausgang der Stadt schneller zu erreichen gedachten, als ein schriller Hilferuf, offenbar von einer weiblichen Stimme herrührend, von dem unteren Ende der Gasse her an ihre Ohren tönte. (Fortsetzung folgt.)

Eingesandt.

Die Verwaltung der consolidirten Hohenlohen-Grube (Carolinen-Grube) bei Hohenlohe-Hütte, unweit Kattowitz in Oberschlesien, erzielte bei einem meistbietenden Verkauf von circa 300,000 Tonnen aller Art für die Zeit vom 1. Oktober bis letzten Dezbr. am 5. Septbr. 1871 für einen Centner Stückkohlen 7 Sgr. 4 Pfg.

Am 15. Dezbr. hat besagte Verwaltung wiederum für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezbr. 1872 den Verkauf von ca. fünf Millionen Centner Kohlen aller Art im Wege des Meistgebots ausgeführt und durchschnittlich für den Ctr. Stückkohle nur 6 Sgr. 2 Pfg. erzielt.

Die Verwaltung der consolidirten Glückhilfsgrube zu Hermsdorf bei Waldenburg hat vom 20. Novbr. 1872 ab den Preis für einen Centner Stück- oder Würfelkohle von 7 Sgr. auf 7 Sgr. 9 Pfg. bis auf Weiteres erhöht.

Es steht zu erwarten, daß besagte Verwaltung den Preis der Kohlen ebenfalls ermäßigen wird, wenn sie mit ihren Kohlen nicht von den oberschlesischen Kohlen vom Markte verdrängt werden soll.

Würfelkohlen sind in Hohenlohehütte für 5 Sgr. 8 Pfg., Nußkohlen für 4 Sgr. 2 Pfg. und Kleinkohlen für 2 Sgr. 4 Pfg. für den Centner verkauft werden.

$1\frac{2}{3}$ Centner sind gleich ein Hektoliter.

Zur Notiz für Kohlen-Bedürftige.

Was uns fehlt.

Wiederholt sind wir durch den „Boten aus dem Riesengebirge" aufmerksam gemacht worden, daß eine Vorbereitung auf das neue Maß und Gewicht uns noth thun, auch die Lehrer sind uns als geeignete Personen empfohlen worden. Es ist wahr, daß in vielen Ortschaften, namentlich auf dem Lande andere Persönlichkeiten kaum anzutreffen sind, die in der Sache etwas für uns thun können.

Nun liegt es freilich an uns selbst, wenn bisher wenig oder nichts gethan wurde; denn es fehlte uns an Verbindungen und gemeinschaftlichen Zusammenkünften. Landwirthschaftsvereine sind erst an wenigen Orten vorhanden und da auch wohl meist erst im rechten Entstehen.

In den Städten liegt die Sache anders, da finden sich Gewerbevereine, gesellige Zusammenkünfte, Fortbildungsschulen u. dgl., die gern bereit sind durch solche zeitgemäße Vorträge in ihr Vereinsleben eine Abwechselung zu bringen. Daß es auf dem Lande auch so weit kommen muß, ist gewiß nicht Wenigen ein Bedürfniß, wie es denen in der Stadt ein Bedürfniß war. Wenn daher Vielen das Bedürfniß einer geselligen Vereinigung als dringend nothwendig und wünschenswerth erscheint, wird es nöthig sein, wenn diese zunächst sich zusammenfinden zu einer Besprechung, die möglicherweise die Einigung oder den geselligen Verband ins Leben ruft. Jeder hat dann zu werben, daß eine Vermehrung der Mitglieder eintrete, die ein möglichst großes Ganze herbeiführen soll.

Ist überhaupt eine Vereinigung entstanden und über Ort und Zeit der Versammlung beschlossen, dürfte es an der Zeit sein, den oder die geeigneten Männer — falls sie noch nicht Mitglieder sind — zu ersuchen, der Vereinigung beizutreten und auch um Belehrung durch Vorträge sie zu bitten. Gewiß thun sie das gern und scheuen auch die etwaige Mühe nicht, die sie auf die Arbeiten zu verwenden haben, da sie ihnen im Grunde ja selbst nur zu Gute kommen können. Sie werden ihre Zusagung geben und nach Kräften die Zwecke fördern, die wir erstreben wollen. Der belebende Einfluß würde sich bei interessanter Fassung der Arbeiten bald zeigen und aus der Mitte der Vereinigung heraus würden Wünsche und Bitten über Aufschuß anderer Dinge ergehen, die das Interesse der Allgemeinheit nur fördern könnten.

Vor so vielen Sachen und jetzt geläufigen Apparaten stehen wir da, hören von deren Thätigkeit, kennen und verstehen aber zumeist nicht ihr geheimnißvolles Wirken. Werden in solchen Fällen uns die Ursachen klar dargelegt, so wird uns auch die Wirkung klar werden, und so würden wir nach und nach in den Stand gesetzt, über viele Dinge nicht mehr zu sprechen, wie der Blinde von der Farbe.

Darum an's Werk; denn gewiß wird auch uns eine solche gedeihliche Entwickelung nicht abgehen, wie andere Vereine sie an sich erfahren haben. Es ist lediglich unsere Sache, für die wir wirken, und aus uns heraus muß die Aufforderung ergehen, sonst meinen solche Männer, die uns Belehrung geben können, sie würden sich uns aufdrängen, wenn von ihnen die Anregung ausginge.

Ich glaube, daß ich Manchem aus dem Herzen gesprochen habe, darum bitte ich noch: Laßt uns nicht säumen, sondern risch an's Werk gehen! **Einer vom Lande.**



DER BAZAR
t das verbreitetste Blatt
der Welt.

Illustrirte
Damen-Zeitung.

Er erscheint in 12 verschiedenen Sprachen
in einer Auflage von mehr als einer
halben Million Exemplare.

Alle
Tage erscheint eine Nummer
im Umfange von 1—2 Bogen
grössten Folio-Format mit Extra-Beilagen
und zahlreichen
Abbildungen.

Abonnements-Preis
incl. aller Supplemente u. Extra-Beilagen
vierteljährlich
nur 25 Sgr.
In Oesterreich nach Cours.

Alle
Buchhandlungen und Postämter
des In- und Auslandes
nehmen Bestellungen an u. liefern auf Verlangen
Probe-Nummern.

Der BAZAR ist das **einzige** technisch-ästhetische Journal für ode und **Handarbeit**, welches sich auf der Höhe der Zeit halten hat und ihrer Strömung gefolgt ist; er ist die **erste** auenzeitung, welche der Forderung der Gegenwart, **Befreiung** m Extravaganten und Unschönen nicht allein nachkam, sondern elmehr **zuvorkam**, indem die Redaction mit allen bedeutenden nstinstituten des In- und Auslandes und mit den hervorgendsten Künstlern und Technikern bereits in Verbindung treten ist, um den zeitgemässen Wünschen der Damenwelt llkommen Genüge leisten zu können. Der BAZAR **macht** erdings die Mode nicht, aber er **corrigirt** sie, so dass die onnentin nach seinen vorzüglichen **Abbildungen,** klaren schreibungen und übersichtlichen **Schnittmustern** in den nd gesetzt wird, sich und die Ihrigen im besten Sinne **modern** d wahrhaft **elegant** zu kleiden. Da aber wahre Eleganz in schmackvoller Einfachheit beruht, so ist der BAZAR das rechte odeblatt für Frauen **jedes** Standes, für Reiche wie für minder mittelte. Er lehrt die nur einigermassen Geübte, ihre Garderobe t den geringsten Kosten **sich selbst** zu fertigen; er verbreitet her keineswegs den Luxus, sondern lehrt und ermöglicht esentliche **Ersparnisse.**

Seine Grundsätze bezüglich der **Garderobe,** überträgt der BAZAR auch auf die **Handarbeiten.** Sie sollen **schön** und **originell,** vor Allem aber für den bestimmten Zweck **brauchbar** sein.

Wie der BAZAR **jedes Alter** und **jeden Stand** berücksichtigt, so bringt er Unterhaltung und Belehrung, Stoff und Anregung für **das ganze Haus,** die ganze **Familie.** Die belletristischen Nummern, unter der Redaction **Karl Heigel's,** brauchen den Vergleich mit den **berühmtesten** Unterhaltungsblättern des In- und Auslandes nicht zu scheuen. **Reichhaltiger,** als alle bringen sie **Romane** und **Novellen, Musik** und **Poesie,** historische und literarische Essays, Naturschilderungen, Kunstberichte, Humoresken, Correspondenzen aus Berlin, Wien, München u. s. w., Culinarisches, Gesellschaftsspiele, Rebus, Schachaufgaben etc. etc.

Somit aus **Arbeits-** und **Unterhaltungsnummern** bestehend, kann der BAZAR alle Interessen der Frauenwelt und der Welt der Frau wahrnehmen und **fördern,** die modischen und hauswirthschaftlichen, ethischen und ästhetischen. Wie er heute noch die verhältnissmässig **billigste** Damenzeitung, ist er auch die **reichhaltigste** und allein **allseitige.** Der BAZAR ist ein **Weltblatt,** eine **Macht,** ein **Bedürfniss,**

er ist die eleganteste Moden- und nützlichste Familienzeitung diesseits und jenseits des Oceans!!

Glückwünsche zum neuen Jahre 1872

18335. Allen ihren lieben Verwandten und Freunden von nah und fern empfiehlt sich beim Jahreswechsel glückwünschend

Pauline Heyden.

18407. Zum Jahreswechsel empfiehlt sich allen lieben Verwandten, werthen Freunden und Bekannten glückwünschend

Hirschberg, den 30. Dezember 1871. **Julius Liebig.**

18389 Beim Jahreswechsel empfiehlt sich Freunden und Bekannten zu fernerem Wohlwollen

die Familie **Zahn** in Bunzlau.

18368. Freunden und Bekannten hierselbst sei diesmal in dieser Form ein „recht gesegnetes Neujahr!" gewünscht von

Ernst von Uechtritz

18394. Glückwünschend zum bevorstehenden Jahreswechsel, bittet gleichzeitig ergebenst die geehrten Herrschaften Hirschberg's und Umgegend um ferneres geneigtes Wohlwollen und Bestellungen in der Musik zum Tanz, sowie zum Stimmen aller Art Clavier-Instrumente gütigst ergehen zu lassen an

A. Schwedler,

vis-a-vis dem Gasthof „zum Kynast".

18350. **Verbindungs-Anzeige.**

Th. Kosmöl, Maurermeister,
Bertha Kosmöl geb. **Hartmann.**

Vermählte.

Lauban, im Dezember 1871.

Entbindungs-Anzeige.

18275. Den lieben Verwandten und Freunden in der Heimath die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau heut Mittag ½12 Uhr von einem gesunden Töchterlein leicht und glücklich entbunden wurde.

Brieg, den 26. Dezember 1871.

H. Rösel, Lehrer an der städt. Töchterschule.

Todes-Anzeigen

Das heute früh 9½ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unsers heißgeliebten, treuen Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Schwagers, des Herrn Rentier

Friedrich August Kuhn,

zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 29. Dezember 1871.

Die Beerdigung findet am Dienstag d. 2. Jan.

18402. früh 10 Uhr statt.

18334. **Todes-Anzeige.**

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere geliebte Schwester und Schwägerin, die Jungfrau

Anna Wimmer,

im Alter von 27 Jahren 7 Monaten und 17 Tagen, nach 14tägigem schweren Krankenlager, am 25. d. M. in ein besseres Jenseits abzurufen. Ihr Verlust erschüttert uns tief und bitten wir alle unsere Freunde und Bekannte um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 30. Dezember 1871.

E. Ender u. bst **Frau.**



Dem ehrenden Andenken

des

Herrn Christian **Mattern**,

Hausbesitzer und Handelsmann in **Berlin**.

Den 10. Mai 1815 zu Probsthain geboren, starb er, heiß beweint, am 11. Dezember 1871 und wurde am 14. d. M. feierlich zur ewigen Ruhe gebettet. Seiner ihm stets theuern Familie war er stets ein liebevoller Gatte und treusorgender Vater, mir ein treuer, unvergeßlicher Bruder, mit dem ich 24 Jahre ein Geschäft im schönsten Bunde geführt habe.

Sein Gedächtniß wird daher bei den lieben Seinigen und bei uns im ehrenden Gedächtniß bleiben. Himmlischer Friede wehe um seine vielbeweinte Schlummerstätte!

So hat der Tod das Band zerrissen,
Das schön die Herzen hier verband!
Ein treues Herz schied — Thränen fließen,
Kalt ist die oft gedrückte Hand.
Der Gatte, Vater, Bruder starb,
Der Aller Liebe sich erwarb!

Die Gattin und vier Kinder weinen,
Die ält'ste Tochter ging voran,
Mit Dir sich ewig zu vereinen
In jenem schönen Kanaan!
Und das verlassne Enkelkind
Bei Dir die schönste Pflege find't.

An ihm hast Du so manche Freude
Im stillen Kreise froh erlebt.
Nun steht auch dieses Kind im Leide,
Von tiefem Wehe ist durchbebt
Sein Vater — und Dein Schwiegersohn,
Der Dir nachwünscht des Himmels Lohn.

Ich muß im Grabe Dir nachrühmen:
„Du warst ein Freund, ein Bruder mir;
Drum wird es sich auch wohl geziemen,
Daß Dein Gedächtniß grünt bei mir.
Du wirst uns unvergessen sein
Bis man auch uns zur Ruh' senkt ein!"

Ein Freund ist wen'ger auf der Erde!
Wie einsam wird für uns die Welt.
Frei wird von jeglicher Beschwerde
Das Herz, wenn seine Hüll' zerfällt.
Und ewig grünt der Weihnachtsbaum
Im ewig schönen Friedenstraum.

Gewidmet von dem Bruder des Entschlafenen,
Handelsmann Karl Mattern und seiner Familie zu Probsthain.

18351. **Nachruf,**

unserer inniggeliebten, selig entschlafenen Gattin und Mutter,

Frau Johanna Rosina Schneider

geb. **Weinhold**,

in tiefster Trauer geweiht.

Sie starb am 14. Dezember 1871 im Alter von 39 Jahren 11 Monaten 15 Tagen.

Voll Trauer weihen wir der Liebe Thränen,
Verklärte, theure Gattin, gute Mutter, Dir;
Umsonst ist unser heißes, banges Sehnen,
Dich jemals herzlich, innig zu umfangen hier.
Du bist so früh aus unser'm Kreis gerissen;
Ach, schmerzlich wir Dein theures Bild vermissen.

Die treu'ste Gattin mir in Freud' und Schmerzen
Warst Du, Verklärte, und der Tugend reinstes Bild.
Es quoll aus Deinem sanften Mutterherzen
Uns, Deinen Kindern, Liebe zart und himmlisch mild.
Dein höchstes Glück war es, durch treues Walten
Des Hauses Raum zum Eden zu gestalten.

Gerecht ist unser Klagen, Jammern Weinen;
Es schlug uns Allen warm Dein liebevolles Herz.
Im Trennungsweh' vermißt der Kreis der Deinen
Dich, heißgeliebte Gattin, Mutter, voller Schmerz.
Dir weihen wir der Liebe Trauerzähren;
Ja, unser Herzensbund soll ewig währen.

Dein Bild soll stets vor unsern Augen schweben,
Es soll im Glück, sowie im Schmerz uns sanft umweh'n;
Wie Du gelebt, so wollen wir auch leben;
Wir wollen, so wie Du, den Weg der Tugend geh'n.
Sei unser treuer Schutzgeist in Gefahren,
Hilf **Glauben, Hoffnung, Liebe** uns bewahren.

Dein müder Leib schlaf' sanft im kühlen Grabe
Von aller Trübsal, Schmerz und Erdenleiden aus.
Dein fesselfreier, sel'ger Geist erlabe
An Himmelsfreuden sich in Gottes Vaterhaus.
Bei Deinem Heiland, unserm Herrn und Meister,
Genieße froh den Lohn der sel'gen Geister.

Einst werden wir Dich ewig, ewig schauen,
Wenn uns der Herr aus diesem Erdenthale ruft.
Wir geh'n, wie Du, getrost und ohne Grauen,
Dem Tode zu; wir fürchten nicht die finst're Gruft.
Durch's Todesthal gelangen wir zum Leben,
Wo Du nun weilst, Dich ewig zu umgeben.

Ober-Adelsdorf, im Dezember 1871.

Gutsbesitzer **Christian Schneider**, als trauernder Gatte,
Paul, **Herrmann**, **Rudolph**, **Ida**, als trauernde Kinder.

18285. Am 25. d. M. starb zu Berlin unser guter Vater, der Kaufmann

Ernst Raymund Ludwig Puder,

in seinem 52. Lebensjahre.

Wir widmen diese traurige Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 26. Dezember 1871.

Maximilian Puder, **Hedwig Puder**, als Kinder.

18345. **Todes-Anzeige.**

Am vergangenen Mittwoch, Abends ½6 Uhr, entschlief nach 12tägigem, aber schmerzhaften Krankenlager unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, verwittwete Bauergutsbesitzer

Christiane Hoffmann geb. Menzel

im Alter von 53 Jahren 1 Monat. Dies allen Verwandten und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Petersdorf, den 28. Dezember 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr statt.

18382. Allen Freunden und Verwandten von nah und fern die traurige Anzeige, daß unser Vater und Gatte, der Instrumentenbauer und Tischlermeister

Ernst Leberecht Kügler,

nach langem Krankenlager in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Um stille Theilnahme bittet

die Familie Kügler.

Hirschberg, den 28. Dezember 1871.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus (Boberberg Nr. 8) Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel vom 31. Dezember 1871 bis 6. Januar 1872.
Am Sonntage nach Weihnachten Hauptpredigt: Herr Pastor prim Henckel.
Statt der Nachmittagspredigt wird zur Jahresschlußpredigt um ¾5 Uhr eingeläutet werden. Predigt Herr Archidiaconus Dr. Peiper.
Am heiligen Neujahrstage Hauptpredigt: Herr Diaconus Finster.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim Henckel.
Wochencommunionen und Bußvermahnung: Herr Pastor prim. Henckel.
(Am Neujahrstage Collecte für das Bunzlauer Waisenhaus.)

Getraut

Friedeberg a. Q. D. 21. November. Jggs. Ernst Heinrich Prox in Greiffenthal mit Jgfr. Julie Krause aus Lusdorf-Ueberschär in Böhmen.

Geboren.

Hirschberg. D. 26. November. Frau Kaufmann Nixdorff e. S., Arthur Max Theodor. — D. 29. Frau Uhrmacher Scheer e. T., Elise Marie Anna. — D. 30. Frau Tagearb. Kintzel e. S, Robert Adolph Gustav — D. 17. Dezember. Frau Schuhmachermstr. Tschentscher Zwillinge, e. S. u. e. T., welche am 19. wieder starben. — D. 24. Novbr. Frau Tapezierer Eberts e. S., Hermann Oskar Willibald. — D. 27. Frau Bäckermstr. Kirsch e. S., Georg Ferdinand Theodor. — D. 2. Dezember. Frau Schuhmachermstr. Röttcher e. T., Martha Emma Hedwig.

Kunnersdorf. D. 11. Dezember. Frau Inw Maiwald e. S., Carl Wilhelm Heinrich.

Straupitz. D. 8. Dezember. Frau Inw. Hoffmann e. T., Emma Bertha. — D. 11. Frau Fabrikarbeiter Marpert e. S., Hermann Robert.

Schildau. D. 28. November. Frau Weichensteller Schnelle e S, Friedrich Oskar.

Eichberg. D. 20. Dezember. Frau Fabrikarb. Engler e. S., Friedrich Wilhelm, welcher am 26. wieder starb.

Goldberg. D. 18. November. Frau Tagearb. Dietrich e. T., Anna Auguste Marie. — D. 26. Frau Bäckermstr. Grund e. T., Anna Clara Ida. — D. 29. Frau Tagearb. Geilich e. S., Carl Heinrich Reinhold. — D. 13 Dezember. Frau Kammachergesell Mähle e. S. todtgeboren.

Friedeberg a. Q. D. 15. November. Frau Seifensieder Leupold in Röhrsdorf e. S., Paul Bruno. — D. 29. Frau Braumeister Liebelt in Ulbersdorf e. T., Agnes Emilie Hedwig

Gestorben

Hirschberg. D. 20. Dezember. Jgfr. Auguste Reichelt, 42 J. 6 M. 26 T — D. 21. Verw. Frau Marie Rosine Vogt geb. Maidorn, 70 J 11 M. 13 T. — D. 24. Hr. Carl Gottlieb Benjamin Rieger, Tischlermeister, 71 J. 9 M. 10 T. — Ernestine Bertha, T. des Haushälters Ernst Walter, 2 M. 24 T. — Jgfr. Anna Wimmer, 27 J. 8 M. 17 T. — D. 25. August Wolf, Maurer, 53 J. — D. 18. Frau Gürtlermeister Anna Klein geb. Fiedler, 71 J. 19 T. — D. 23. August Wilhelm, S. des Haush. Schröer, 2 J. 3 M 2 T. — D. 24. Friedrich August, S. des Drechslermstrs. Hoppe, 1 J. 5 M. 14 T. — D. 27. Speisewirth Heinrich Krabel, 51 J. 1 M. 26 T.

Grunau. D. 22. Dezember. Friedrich August, S. des Gärtners Wilhelm August Hoffmann, 2 M. 23 T.

Bolkenhain. D. 26. November. Bureauschreiber Ernst Johann Carl August Florich hier, 45 J. 5 M. 25 T. — Zimmergesell Johann Carl Alt, 27 J. 4 M. 12 T. — D. 27. Wittwe Johanne Juliane Pohl geb. Nier zu Ober-Wolmsdorf, 63 J. 6 M. — D. 6. Dezember. Olga Gertrud Helene, T. des Königl. Kreis-Sekretärs Hrn. Reimann, 1 M. 10 T. — D. 10. Müllermeister Friedrich August Hoffmann hier, 62 J. 8 M. 26 T. — D. 14. Johanne Beate geb. Hoffmann. Ehefrau des Huf- und Waffenschmiedemeisters Stephan, 56 J. 5 M. 8 T.

Goldberg. D. 6. Dezember. Verw. Frau Schankwirth Joh. Sophie Eckert geb. Otta aus Oberau, 68 J. 2 M. 21 T.

Friedeberg a. Q. D 28. November. Wilhelm Robert, S. des Tagearbeiters Fransky, 2 J. 4 T. — D. 16. Dezember. Tischlermstr Franz Heeger, 41 J. wen. 3 T. — D. 19. Haus- und Ackerbes. Joseph Pfeiffer, 49 J. 4 M. 24 T.

Regensberg. D. 31. November. Inlieger Gottlieb König, 78 J. 10 T.

Hohes Alter

Goldberg. D. 10. Dezember Stellbesitzer-Auszügler Carl Benjamin Sagasser aus Oberau, 82 J. 3 M. 19 T.

Literarisches.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Sonntag den 31. Dezember 1871. Zum Sylvesterabend: **Gruß an das neue Jahr.** Scenischer Prolog von Georg Krüsemann. Vorher: **Der alte Magister.** Schauspiel in 4 Akten v. Benedix.

Montag den 1. Januar 1872: **Ein Trödler.** Bürgerliches Schauspiel in 5 Akten. **Die Direktion.**

18369. **Mittwoch** den 3. Januar k. J., Abends ½8 Uhr, **Gesangverein** im „Preuß. Hofe", aber im **neuen Saale!**

Bormann.

Zum Neujahrstage

Kränzchen in der Brauerei zu Arnsdorf, wozu die Mitglieder freundlichst einladet **der Vorstand.**

Frauen-Verein.

Bei der am 22. Dezember stattgefundenen Einbescheerung sind an 107 Kinder im Gasthof zum „Kronprinz" und an 2 blinde Mädchen außer der öffentlichen Bescheerung vertheilt worden: 77 Kleider, 77 Mädchenhemden, 77 Paar Strümpfe, 77 Schürzen, 1 Sommermäntelchen, 1 wattirter Paletot, 4 runde Hüte, 6 Capotten, 2 wattirte Kopfbündchen, 1 kleiner Pelzkragen und Muff; — eine Menge verschiedene Wollsachen, als: Hauben, Shawls, Seelenwärmer, Fanchons, Kopfbündchen, Pulswärmer; — 50 Paar Lederstiefelchen; — 7 Knaben-Jacken, 19 Paar Beinkleider, 8 Westen, 25 Hemden. 22 Paar Strümpfe oder Socken, 27 Kattun-Halstücher, 3 Pelzmützen; — 2 Bibeln, 1 Gebetbuch, 2 Schulmappen, 24 Notizbücher, 12 Kästchen mit Seife und Haaröhl, 8 Uhren (Spielzeug), 24 Schreibzeuge, 22 Kästchen mit Stecknadeln, 22 Schreibhefte, 6 Schiefertafeln, mehrere Kästchen mit bunten Schieferstiften, Stahlfedern und eine Menge Federhalter, 2 Dutzend Bleistifte, 109 Semmeln und eine Masse Pfefferkuchen. —

Außer vorstehenden Sachen sind noch vom Vorstand des Vereins mehrere Bedürftige mit neuen und alten Sachen beschenkt worden. —

Wir danken allen Denen, die uns durch Geld und Sachen so reichlich unterstützten, daß wir auch dieses Jahr wieder in den Stand gesetzt wurden, zu helfen, wo Hülfe so noth war; — wir danken im Namen der vielen Betheiligten und sagen mit ihnen: „Der Herr vergelte es."

Hirschberg, den 28. Dezember 1871.

Der Vorstand des Frauen-Vereins:
gez. **Antonie Tscherner.**

Amtliche und Privat-Anzeigen

18419. Die festgestellte Klassensteuer-Veranlagungsliste der hiesigen Stadt pro 1872 liegt von heut ab bis zum 11. Januar k. J. einschließlich innerhalb der Dienststunden im Lokale der Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Die **Steuer-Erhebung** pro Januar beginnt Montag den 8. Januar k. J.

Mit den Steuern pro Januar ist auch die **Hundesteuer für das erste Halbjahr 1872 abzuführen.**

Etwaige **Reklamationen** gegen die Steuer-Veranlagung pro 1872 sind binnen einer präklusivischen Frist von 3 Monaten anzubringen.

Klassen- und Communalsteuer-Reklamationen **dürfen nicht vereint werden.**

In den Reklamationsschriften sind die **Wohnungen** der Reklamanten anzugeben.

Hirschberg, den 29. Dezember 1871.

Der Magistrat.

18372. # Bekanntmachung.

Alle bisher ertheilten Erlaubnißkarten zum Einsammeln des dürren Raff- und Leseholzes in den städtischen Forstrevieren werden hierdurch für ungültig erklärt. Für recipirte Arme wird Herr Rathsherr Gebauer anderweite Erlaubnißkarten zum Sammeln von Reißig-Abfall auf den gegenwärtigen Holzschlägen ertheilen.

Hirschberg, den 22. Dezember 1871.

Der Magistrat.

17365. # Nothwendiger Verkauf.

Die dem Bergmann **Carl Sommer** gehörigen ideellen Antheile an den Grundstücken Nr. 419a, 413a und an dem Grundstück Nr. 107, sämmtlich zu Hirschberg, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 12. Februar 1872, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Parteien-Zimmer Nr. 1., verkauft werden.

Zu dem Grundstücke Nr. 413a gehören 46 Ar, zu dem Ackerstücke Nr. 107 1 Hektar 96 Ar 80 □ M. der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind diese beiden Grundstücke bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von zusammen 11/51 Thlr., und die beiden Grundstücke Nr. 419a und 413a bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von zusammen 35 Thlr. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten Hypothekenscheine, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 1a. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 14. Februar 1872, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Parteien-Zimmer Nr. 1, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 28. November 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

18366. # Subhastations-Patent.

Die dem Müllermeister **Weber** gehörige, zu Waldau belegene, unter Nr. 120 des betreffenden Hypothekenbuches verzeichnete Mühlenbesitzung (mit zwei Windmühlen), zu welcher $2^{23}/_{100}$ Morgen, als der Grundsteuer unterliegend, gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich 3 Thlr. 27 Sgr., während der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 42 Thlr. beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können in unserem Bureau 3 eingesehen werden. Zur Versteigerung des gedachten Grundstücks ist ein Termin im Gerichtskretscham zu Waldau auf den

7. März 1872, Vormittags 10 Uhr,

sowie zur Verkündigung des Urtheils über Ertheilung des Zuschlages ein Termin auf den

13. März 1872, Vormittags 11½ Uhr,

(an hiesiger Gerichtsstelle, Johannesstraße Nr. 1) anberaumt worden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Liegnitz, den 22. Dezember 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Friemel.

Bekanntmachung.

Vom Jahre 1872 ab tritt nachstehender

Tarif

zur Erhebung von Marktstandsgeld an Kram-, Vieh- und Weihnachts-Märkten zu Hirschberg in Kraft.

№	Nähere Bezeichnung.	pro Tag und □ Fuß. Rt.	Sgr.	Pfg.	pro Tag und □ Meter. Rt.	Sgr.	Pfg.
1	Für Raum zur Aufstellung von Waaren	—	—	1	—	—	10
2	Für Raum zur Aufstellung von Topf- und Porzellangeschirr und grober Holzwaare .	—	—	1/3	—	—	3
3	Für Raum zu Schaubuden aller Art (vide Anmerkung 1)	—	—	2	—	1	8
4	Für Raum zu öffentlichen Productionen von Künstlern, Caroussels ꝛc. (Anmerkung 2)	—	—	2	—	1	8
5	Für Raum zum Verkauf von Eß- und Trinkwaaren auf dem Viehmarkte . . .	—	—	2	—	1	8
					pro Stück.		
6	Für Austrieb von Vieh auf dem Viehmarkte:						
	pro Pferd . . . . und Tag	—	—	—	—	2	—
	„ Esel . . . . „ „	—	—	—	—	1	6
	„ Rind . . . . „ „	—	—	—	—	1	6
	„ Kalb . . . . „ „	—	—	—	—	—	8
	„ Ziege . . . . „ „	—	—	—	—	—	[illegible]
	„ Schwein . . . . „ „	—	—	—	—	—	4
	„ Schaf . . . . „ „	—	—	—	—	—	2
	„ Wagen mit Vieh beladen . . . . „ „	—	—	—	—	5	—

Anmerkungen.

1. Für pos. 3 ist ein Tagessatz von 10 Sgr. zu erheben, wenn die Berechnung pro □Raum sich höher stellt.
2. Für pos. 4 ist ein Tagessatz von 15 Sgr. zu erheben, wenn die Berechnung pro □Raum sich höher stellt.
3. Laubenbesitzer sind für Verkaufsstellen in ihren Lauben, desgleichen einheimische Verkäufer für polizeilich gestattete per[illegible]nente Verkaufsstellen von Zahlung des Marktstandgeldes befreit.
4. Die Positionen 3 und 4 finden auch außer den Jahrmärkten ꝛc. Anwendung.
5. Das Marktstandsgeld ist für die volle Jahrmarktszeit, mit Ausschluß einer geringeren Tageszahl, zu entrichten.
6. Rückständige Marktstandsgelder unterliegen der executivischen Beitreibung nach Vorschrift der Verordnung vom 30. Juli 1853

Hirschberg, 31. Oktober 1871.

Der Magistrat.

Liegnitz, 6. Dezember 1871.

Auf den Bericht vom 24. d. M. eröffnen wir dem Magistrat, daß wir gegen den vorgelegten Tarif vom 31. Oktober d. J. über die Erhebung von Marktstandsgeldern in dortiger Stadt Nichts zu erinnern gefunden haben.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

(gez.) v. Prittwitz.

An
den Magistrat zu Hirschberg.
I. G. 6162. VIII.

16450. **Nothwendiger Verkauf.**

Das in Steinseiffen Kreis Hirschberg belegene, im Hypothekenbuche von Steinseiffen unter der Nr. 124 eingetragene Auenhaus und Mühlengrundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 9. März 1872, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Ort und Stelle verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 18 Ar 40 □ Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nicht, bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 31 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 23. März 1872, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Schmiedeberg, den 14. Dezember 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Der Subhastations-Richter.

Martius.

Auktion.

18353. **Bekanntmachung.**

Dienstag den 2. Januar 1872, Nachmittags punkt 1 Uhr, sollen im Auftrage des Königl. Kreisgerichts zu Lauban im Gerichts-Kretscham zu Neuwarnsdorf folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden: Ein Kleiderschrank, ein Brotschrank, ein Glasschrank, eine Kommode, zwölf Tische, zwölf Bänke, zwölf Holzstühle, hundert gläserne Bierflaschen, vierundzwanzig Biergläser, eine Menge Branntweingläser und Flaschen.

Kauflustige werden hierdurch eingeladen.

Friedersdorf, den 28. Dezember 1871.

Feige, Ortsrichter.

18217. **Holz-Auktion.**

Freitag d. 5. Januar 1872, Vormittags 9 Uhr, werde ich in meinem Busche 35 Schock eichenes und birkenes Gebundholz, 200 Stämme eichenes und birkenes Nutzholz und einige Haufen Birken-Stangen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Sammelplatz in meinem Busche an der Löwenberg-Haynauer Chaussee.

Gottlob Sachs, Gutsbesitzer.

Neudorf bei Gröditzberg Nr. 16.

Verpachtung der Conditorei und Lesehalle in Salzbrunn.

Die Locale der Conditorei und Lesehalle im großen Brunnenhofgebäude und das kleine Conditorhäuschen auf der Promenade hierselbst sollen für die 3 Jahre 1872 bis 1874 an den Bestbietenden verpachtet werden. [18286.]

Termin zur Abgabe der Gebote steht

am 16. Januar 1872, Vormittags 11 Uhr, im Büreau der unterzeichneten Brunnen-Inspection

hierselbst an. Die Pachtbedingungen liegen dort zur Einsicht aus.

Salzbrunn, den 23. Dezember 1871.

Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Inspection.

18409. **Dank.**

Den geehrten Herrschaften sage ich „gratulirend" meinen besten Dank für mir gütigst eingesandte Offertorien.

L. Riedel, Organist der Gnadenkirche.

Hirschberg, Ende Dezember 1871.

18326. **Danksagung.**

Allen Denen, welche meinem theuren Vater bei seiner heutigen Beerdigung ihr ehrendes Geleit gegeben haben, namentlich den Deputirten des evangelischen Kirchen-Collegiums, der Stadtverordneten-Versammlung und der Tischlerinnung, sowie dem Militairbegräbniß-Verein und auch den dabei anwesenden Mitgliedern meiner werthen Kirchengemeinde, erlaube ich mir, zugleich im Namen meiner Angehörigen, den aufrichtigsten Dank abzustatten. **Rieger**, Pastor u. Sup.-Verw.

Cammerswaldau, den 28. Dezember 1871.

18277. **Herzlichen Dank**

sage ich der Gemeinde Würgsdorf als Vater des 1870 den Heldentod gestorbenen Sohnes **Heinrich Wolf** für den Beweis der Liebe, insbesondere der Orts- und Kirchenbehörde für ihre Mühwaltung, sowie den Herren Gutsbesitzern für die Herbeischaffung des Denkmals und dem Herrn Pastor für die trostreiche Rede bei der Weihe des Denkmals. Schließlich sagen wir Allen nochmals unsern herzlichen Dank.

Die noch trauernden Eltern:

Karl Wolf nebst Frau Johanne geb. Hamann und seinen 3 noch lebenden Söhnen in Ober-Würgsdorf.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Tanzunterricht und Anstandslehre.

Ich bin von vielen Seiten mehrfach aufgefordert worden, in Hirschberg im Monat Januar 1872 wieder einen neuen Cursus zu eröffnen, obgleich nun meine Zeit gegenwärtig außerordentlich in Anspruch genommen ist, so halte ich es doch entschieden für meine Pflicht, das in mich gesetzte, ehrenvolle Vertrauen zu rechtfertigen und den freundlichsten ausgesprochenen Wünschen bereitwilligst entgegen zu kommen. Doch erlaube ich mir dabei die Bemerkung, daß der Beginn des Unterrichts nur dann stattfinden kann, wenn eine genügende Theilnahme sich durch bindende Unterschriften herausstellen sollte und wird Herr Lohndiener **Krause** eine Subscriptionsliste den geehrten Herrschaften zum Unterzeichnen vorlegen.

18420. **Alfred Lewin**, Balletmeister.

14402. **Gicht-, Rheumatismus-, Magenkrampf-** und **Hämorrhoidalkranke** heilt

Dr. Müller in Frankfurt a. M., Senckenbergstr. 5. Kurprospecte gratis franco.

18324. Den auswärtigen Mitgliedern des **Ketschdorfer Militär-Vereins** diene hiermit zur Nachricht, daß die freiwillige Sammlung im Vereine für den am 3. September d. J. bei der Katzbach und Sedan-Feier verunglückten Schmiedemeister Herrn **Meyer** von hier (nicht Vereins-Mitglied) die Summe von 9 Thlr. 10 Sgr. ergeben, und ist dieser Betrag ihm vom Vorstande vor dem heiligen Abende als ein einmaliges Weihnachtsgeschenk übergeben worden.

Desgleichen ist es uns möglich geworden, zwei alten Veteranen zum heiligen Abende Jedem ein Geschenk von 15 Sgr. aus unserer Tunnel-Kasse zukommen zu lassen.

Ketschdorf, den 26. Dezember 1871.

Der Vorstand des Militär-Vereins:

C. Riedel. Hänsch. A. Kuhlich.

Zum An- und Verkauf von Pfandbriefen, Rentenbriefen, Staats- und anderen Werthpapieren, sowie zur Besorgung aller auf das Bank-, Effecten- und Wechsel-Wesen bezüglichen Geschäfte unter Zusicherung prompter, streng **reller** und **billigster** Bedienung, halte ich mich empfohlen. **Briefliche Aufträge werden schnellstens ausgeführt.**

18055. **Louis Warschauer,**

Bank- und **Wechselgeschäft**

in **Liegnitz**, Ring Nr. 3.

18338.

Wohnungs-Veränderung!

Einem geehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend diene zur Nachricht, daß ich meine Conditorei, welche vis-à-vis den großen Bädern gelegen, von Neujahr ab

!!! Ziethenstraße Nr. 145 !!!

verlegt habe und bitte auch um ferneren Zuspruch und geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
Warmbrunn. **Gotthold Möller,** Conditor.

17933. Nachdem wir das frühere

Umlauff'sche Hotel in Frankenstein

käuflich übernommen haben, empfehlen wir unser Unternehmen, unter Zusicherung reellster Bedienung, einem verehrten Publikum. **Frankenstein, im Dezember 1871.**

Ecke & Pfuhl.

Ich habe mich in Landeshut niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich im Hause der Vermiethsfrau **Biehler.** 17304.

Dr. Em. Schück,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Asthma, sichere Heilung. — Nähere Auskunft beim Apotheker **Kubale** in Klitschdorf bei Bunzlau.

18418. Zum **Gesellschafts-Kränzchen** im geheizten Saale im Gasthofe des Herrn **Lippmann** zu Giersdorf auf Sonntag, als am Sylvesterabend, ladet freundlichst ein
(Gäste haben Zutritt.) **der Vorstand.**

18356. **Oeffentliche Abbitte.**

Die meinem Stiefsohn und meiner Schwiegertochter, dem Stellbesitzer **Karl Schubert** und seiner Frau seit langer Zeit angethanen schändlichen, üblen Nachreden und schweren Ehrenkränkungen nehme ich, da ich keine Beweise aufführen kann, laut schiedsamtlichen Vergleichs vom 28. Dezember c. hiermit zurück, warne vor Weiterverbreitung meiner niederträchtigen Verläumdungen und leiste denselben schuldige Abbitte, habe außerdem einen Thlr. an die Orts-Almosenkasse gezahlt.
Rohnstock, den 29. Dezember 1871.
verw. **Joh. Jul. Schubert.**

Boberberg Nr. 1, 2 Stiegen hoch,
ist von heute ab die Dame, welche die Linien der Hand erklärt, von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sprechen.
Auch das Blei, welches die Neujahrszeit gegossen wird, kann zum Erklären mitgebracht werden. 18414.

Mein Comptoir und der Verkauf
meiner Mineralwässer befindet sich **lichte Burgstraße 3.**
18153. **Emil Sichting,** Apotheker.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die **Privat-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt** in Schmiedeberg i. Schl. käuflich erworben und am 2. Januar 1872 übernehme. Einige Pensionaire können noch aufgenommen werden — Pension 200 resp. 300 rtl. jährlich.
Schmiedeberg, den 30. Dezember 1871.
18276. **Dr. Kiersch,**
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

13932. **Epilepsie**

(Fallsucht), Veitstanz, überhaupt **jedes** Nervenleiden, namentlich auch **Schwächezustände** in Folge zu schnellen Lebens, heile ich in kürzester Zeit durch stets bewährte, untrügliche **Naturheilmittel.** Kranke, denen keine Arznei half, verdanken meinen Mitteln ihre Gesundheit.

S. Olschowsky,
Naturarzt und Docent der Naturheilkunde in **Breslau.**

Die Auszahlung aller am 1. Januar 1872 fälligen Coupons von in- und ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien erfolgt schon jetzt bei mir **ohne jeglichen Abzug;** ebenso werden gelooste Effecten aller Art wie bisher realisirt.

Abraham Schlesinger,

17561. **Hirschberg und Berlin.**

18289. Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß die

Restauration der Warmbrunner Brauerei

von **Neujahr bis Ostern 1872** geschlossen bleibt.

Warmbrunn.

pr. E. Januscheck.
Carl Welt.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**

eventuell **Southampton** anlaufend

D. Donau	30. Decbr.	nach	Newyork
D. Hermann	6. Jan. 1872	„	Newyork
D. Leipzig	10. Januar	„	Baltimore
D. Rhein	13. Januar	„	Newyork
D. Hansa	20. Januar	„	Newyork
D. Newyork	27. Januar	„	Newyork
D. Amerika	3. Februar	nach	Newyork
D. Berlin	7. Februar	„	Baltimore
D. Bremen	10. Februar	„	Newyork
D. Hermann	17. Februar	„	Newyork
D. Donau	24. Februar	„	Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

von **Bremen** nach **Neworleans** via **Havre**

D. **Köln** 27. Januar 1872; D. **Hannover** 24. Februar; D. **Frankfurt** 23. März; D. **Köln** 20. April; D. **Hannover** 11. Mai.

Passage-Preise: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Fracht: Nach Neworleans **£ 2. 10s**, nach Havana **£ 3.** beides mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

von **Bremen** nach **Westindien** via **Southampton**

a
ch **St. Thomas, Colon, Savanilla, La Guayra** und **Porto Cabello** mit Anschlüssen via **Panama** nach allen Häfen der Westküste Amerikas, sowie nach **China** und **Japan.**

D. **Kronprinz Friedrich Wilhelm** Sonntag den 7. Januar 1872; D. **König Wilhelm I.** Mittwoch 7. Februar **und ferner am 7. jeden Monats.**

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab der von der Königlichen Regierung concessionirte General-Agent **Leopold Goldenring** in Posen.

F. Hartwig, Hof=Friseur, Langstraße, elegante Herren= und Damen=Cabinette zum Haarschneiden und Frisiren. Großes Lager Kämme, Bürsten und Parfümerien. [16590.

Die erste Sendung
Neue Rigaer Kron=Säe=Leinsaat
(puik Saat)

ist eingetroffen und empfehlen dieselbe zur geneigten Abnahme billigst

18139. **Gebrüder Schröer** in **Liebenthal.**

18342.

Großer Ausverkauf.

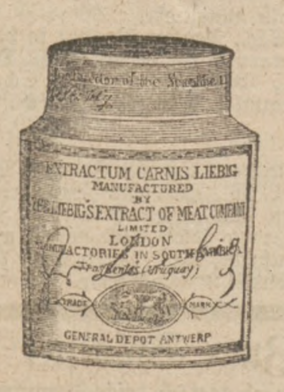
Ich beabsichtige die von meiner seligen Mutter zurückgelassenen **Tuche, Stoffe ꝛc. ꝛc.** vom 7. bis 16. Januar 1872 im Ausverkauf zu veräußern.

Sämmtliche Stoffe werden zu Kostenpreisen abgegeben, und dürfte die Gelegenheit zum Ankauf äußerst günstig sein, doch wird nur gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

Schmiedeberg. **Julius Schmidt.**

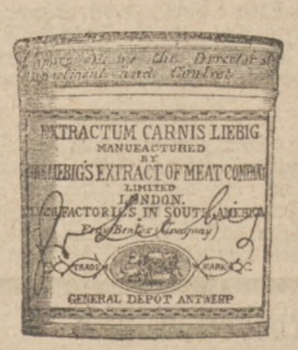
Liebig's Company Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).



$^1/_1$ & $^1/_2$ ℔. Töpfe.

Neue Ausstattung der Töpfe wie nebenstehend.



$^1/_4$ & $^1/_8$ ℔. Töpfe.

4295.

Man bittet besonders auf den Namen J. VON LIEBIG in blauer Schrift zu achten.

Nur ächt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

En-gros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft,

Herrn Bernhard Joseph Grund in Breslau.

Ein Zeugniß dankbarer Eltern.

„Herrn Th. Timpe in Magdeburg! Der von Ihnen erfundene Kraftgries hat auf die Gesundheit meines Kindes, welches nach dem Tode der Mutter, kaum 7 Monate alt, während dreier Monate krank und ganz entkräftet war, einen so wohlthätigen Einfluß geübt, daß es, nachdem ich nur 3 Monate Ihren Kraftgries für dasselbe gebrauchte, jetzt so wieder zu Kräften gekommen ist, daß es als ein für sein Alter sehr kräftiges Kind sich entwickelt hat, man sieht ihm nicht an, daß es mutterlos auferzogen ist. Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank und wünsche von ganzem Herzen, daß alle Eltern, die sich in ähnlicher Lage befinden, Ihren Kraftgries benutzen möchten.

Frankfurt a. M., den 9. Oktober 1871.
O. Gebhardt, Schillerplatz 6.

à Pack 3 und 4 Sgr. ächt zu haben bei **G. Nördlinger** in Hirschberg und bei **H. Schmiedel** in Schönau. 18311.

C. Nelde & Zimansky,
Promenade 48, 18378.
empfehlen zum **Sylvester** außer ihrem guten Lager von sämmtlichen **Liqueuren**
feine und **feinste Jamaica-Rum's,**
feine Batavia-Arac's,
Glühwein-, Punsch- und **Grog-Essenz.**

18197. **Ein Gebräu Treber**
per Woche ist noch zu vergeben.
Warmbrunner Brauerei.

18365. **Neujahrskarten**
empfing und empfiehlt in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen
Pauline Stelzer.
Schmiedeberg, den 27. Dezember 1871.

18340. **Sarg-Magazin!**
Eichene und kieferne **Särge** in allen Größen und verschiedenen Farben sind stets vorräthig und empfiehlt dieselben zu äußerst billigen Preisen
Oskar Pauksch jun., Tischlermeister, Greiffenbergerstraße.

Die Brennerei-Verwaltung zu Groß-Wandris, Kreis Liegnitz,
hat in Zukunft
Getreide-Spiritus
von vorzüglicher Reinheit abzugeben und berechnet denselben mit einem mäßigen Aufschlage über Breslauer Börsen-Notiz. 18283.

Tiefschwarz.
Deutsches Haarfärbemittel
in Flaschen 1 Thlr. 10 Sgr. stellt alle andern dergl. Mittel in den Schatten. Es färbt sofort dauernd braun und tiefschwarz. Färbung leicht und ungefährlich. **100 Thaler** Garantie. Nur allein ächt bei
Paul Spehr.
Tiefschwarz. 17212.
Tiefschwarz. Tiefschwarz.

Neujahrskarten, ernsten und scherzhaften Inhalts, in größter Auswahl empfiehlt **Richard Wendt,** Bahnhofstr. 10.

Friedrichshaller Pastillen,
aus den Salzen des rühmlichst bekannten natürlichen Friedrichshaller Bitterwasser bereitet, wirken angenehm anflösend, namentlich gegen Magensäure, Verdauungsbeschwerden etc. empfehlenswerth, in Flacons à 30 Kr. = 8½ Sgr.

Emser Pastillen,
aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstossen. Nur in plombirten Schachteln à 30 Kr. = 8½ Sgr. in Hirschberg bei Apotheker **Dunkel** und Apotheker **Koehr,** in Greiffenberg bei Apotheker **Müller,** in Marklissa bei Apotheker **Pöhlmann,** sowie in fast sämmtlichen Apotheken Deutschlands. 17340.

Für die Herren Restaurateure zur gütigen Beachtung.
17683.
Hierdurch empfehle ich mich als
Billardfabrikant
unter Garantie zu den billigsten Preisen. **Marmor-Billards** mit Gummi- und Mantinell-Banden stehen vorräthig. Reparaturen werden schnell effectuirt.
J. G. Knofe, Görlitz,
gr. Brandgasse Nr. 5.

18301. Eine noch recht gute **Violine** verkauft
R. Seifert in Hartau bei Hirschberg.

17442. **Starke Kiefern,**
zu Pumpenröhren und dergl., sind verkäuflich durch
Förster **Scholz** in Falkenberg Ndr.-Schl.

18361. **Neue Flüssigkeitsmaße**
in Weißblech, Zinkblech, Messing, Kupfer und Zinn, elegant und dauerhaft;
Neue Trockenmaße
in Eisenblech und in Holz mit Eisen beschlagen;
Neue Gewichte und **neue Ellen**
empfiehlt billigst
Julius Hallmann in Schmiedeberg.

Neujahrskarten

in den geschmackvollsten Mustern, sowie Neujahrswunschbogen für die Jugend empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
Julius Seifert, Bahnhofstraße Nr. 6.
18188. Hirschberg.

Homöopathische Apotheken

für Menschen und Thiere, in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen ɔc. verkauft [14059.
Hirschberg. **Dunkel,** Apotheke, Bahnhofstraße.

Nachfolgendes Schreiben zeugt wiederum von der

Vorzüglichkeit u. Bewährtheit des R. F. Daubitz'schen Magenbitter*) als Hausmittel:

Heidelberg, den 17. Mai 1871.
Geehrter Herr Daubitz!
Bereits seit Jahren halte ich mir den von Ihnen fabricirten **Magenbitter,** da mir derselbe schon **öfter sehr gute Dienste** leistete, vorräthig.
Als ich vor etwa 8 Tagen **nach längerem, sehr unvollkommenem Stuhlgange bei aufgetriebenem Unterleibe, Schmerzen in demselben fühlte und bei eingenommenem Kopfe verdrießlich und appetitlos wurde, erinnerte ich mich meiner Flasche Magenbitter und leerte sie in Intervallen binnen einigen Tagen mit dem allerbesten Erfolge, so daß ich heut wieder heiter und froh bin, und mir Essen und Trinken prächtig schmeckt, trotz meiner 67 Jahre.**
Gern gestatte ich Ihnen, von dieser Mittheilung beliebigen Gebrauch zu machen und ersuche Sie, (folgt Bestellung). **Sonntag,** Privatier,
Bienenstraße Nr. 4.

*) Zu haben in den bekannten Niederlagen. 16488.

18341. ☞ Einem hochgeehrten Publikum in Stadt und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich ein **Sarg-Magazin** errichtet habe und bitte bei vorkommenden Todesfällen mich gütigst beehren zu wollen. Hochachtungsvoll
Oskar Pauksch jun., Tischlermeister,
Greiffenbergerstraße.

Schutzpocken-Lymphe für Schafe,

durch **Kuh-Lymphe** erzeugt, versende ich, das **Röhrchen zu 1 Thlr.,** für die **größte** Heerde genügend, unter **Garantie** der **Haftung,** zu jeder Zeit. [15263
Berlin, Schiffbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

K. Preuss. Lotterie-Loose

1. Klasse versendet gegen baar: **Originale:** 1/1 7½ Thlr., **Antheile:** 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 ½ Thlr.
C. Hahn in **Berlin,**
früher Neanderstraße 34. 15723.

18416. **Cotillon-Orden**
in Auswahl bei **Max Eisenstäd[t]**

18380. **Zum Sylvester**
und von da ab täglich frische
Pfannen- und Spritzkuchen.
Butterlaube 37. **Gustav Wahnelt's** Conditor[ei]

18404. **Geaichte Litermaße** empfiehlt
A. Gutmann, Klempnermeister, Promena[de]

18411. **Sacca-Caffee,**
gebrannt und gemahlen, à Pfund 8 Sgr.,
empfiehlt **Herrmann Vollrath.**

18393. **Neue Tafelschlitten, gebrauchte Korbschlitt[en]**
stehen zum Verkauf beim Wagenbauer **Seidel.**

18397. **Aale, Hechte, Karpfen**
und **marin. Aale** sind noch zu haben bei
Günther in der Log[e]

!Blätter-Tabake!

Java-, Carmen-, Palmyra-Deckblatt, Domingo-, Märker-, Pfälzer Brasil-Umblatt, Wickelformen und Etiquetten empfiehlt 17544.
A. Anderson,
Breslau, Büttnerstraße Nr. 7.

17813. Ein **Mahagoni-Flügel,** gut erhalten, 7 octav., wegen Umzug sehr preismäßig zu verkaufen.
Auskunft ertheilt die Exped. des Boten.

Kauf-Gesuche.

Kümmel und Mutterkorn,
trocken und **rein,** (18159.)
kauft **Eduard Bettauer.**

17748. **Petroleumfässer**
kauft die **Gasanstalt** zu Hirschberg.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, da[ß] ich von jetzt an **jeden Montag** i[n] **Löwenberg** bin, um **Kleesaaten** einzukaufen. Mein Geschäftslokal befindet sich im Gasthof „zum goldene[n] Löwen“. 16669.
Joh. Ehrenfried Dœring
in Hirschberg.

Kleesaaten

kauft zu den höchsten Preisen

Joh. Ehrenfried Doering.

Hirschberg, Burgthor. (16033.)

Zu vermiethen.

18109. Eine **herrschaftliche Wohnung** von 4 Zimmern, heller Küche, Mädchenstube, Balkon und Garten ist Warmbrunnerstraße Nr. 372 zu vermiethen. Näheres zu erfahren Schulstraße Nr. 6 bei **I. Ludewig.**

18260. **Eine herrschaftliche Wohnung mit Garten** ist **kleine Schützenstraße** zu vermiethen.
Näheres bei Wittwe **Scholz,** Hinterhaus.
Auch kann, wenn es gewünscht wird, **Pferdestall** dazu gegeben werden.

18339. Eine **Wohnung** von drei Stuben, Cabinet und Küche hat zu vermiethen **A. P. Menzel.**

18383. Eine **möblirte Stube** ist bald oder zum 1. k. M. zu beziehen Boberberg Nr. 11, an der Bahnhofstraße.

18321.

Zu vermiethen

Ring Nr. 11 eine **Stube** mit Alkove, Küche, Speisegewölbe und sonstigem Beigelaß, vornheraus, und bald oder auch später zu beziehen.
Auch ist daselbst eine fein **möblirte Stube** nebst Alkove zu vermiethen und bald zu beziehen.

18111. Die eine Treppe hoch gelegene **Wohnung,** bestehend in Stube nebst Alkove, einem Kabinet, sowie Küche und Kammer, ist zu vermiethen und **sofort** zu beziehen im **Schenk**'schen Hause, neue Herrenstr. Nr. 2.

18390. Mühlgrabenstr. 6 ist eine **Stube** (Sonnenseite) nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. Februar zu beziehen.

18313.

Zu vermiethen

ist sofort eine kleine **Stube** nebst Kammer (Hofwohnung) bei **Ernst Käse,** äußere Burgstr. 3, 1 Treppe.

18320. Eine **Stube,** mit oder ohne Möbel, ist bald zu vermiethen. **E. A. Hapel.**

18323. Eine **Wohnung** im Hochparterre von 5 Stuben und Zubehör, nebst Gartenbenutzung, ist vom 2. April 1872 ab zu vermiethen: **Bergstraße Nr. 3 in Hirschberg.**

18396. 1 **Stube** vermiethet **Buhrbanck,** dkl. Burgstr. 20.

18317. In meinem Hause, Zapfenstraße, ist eine **Wohnung** im 2. Stock für den Preis von 50 Thlr. zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. **Meier.**

18318. In meinem Hause Nr. 1 unterm Boberberge ist der **erste Stock,** enthaltend 4 Zimmer mit daranstoßender, heller Küche und sonstigem nöthigen Zubehör, zum 1. April 1872 zu vermiethen. **Meier,** Zapfenstraße.

Wohnungsanzeige in Warmbrunn.

In meinem neuen Hause ist eine herrschaftliche **Wohnung,** Bel-Etage, bestehend aus 5 bis 7 Zimmern nebst Beigelaß, vom 1. April 1872 ab anderweitig zu vermiethen.
18291. **F. Gutmann,** Hermsdorferstr.

18330.

Zu vermiethen.

In Warmbrunn, Hirschberger Straße Nr. 32, ist ein **Specereiladen** nebst Utensilien und Wohnung vom 1. Januar 1872 ab sofort zu beziehen.

Personen finden Unterkommen

18408. Zur Führung der Bücher und Correspondenz für ein Geschäft wird bald eine hierzu sich eignende Person gesucht. Meldungen im **„Eichamt"** zu Hirschberg, lichte Burgstr. 9.

18132.

Ein Schlichter

für eine schottische Schlichtmaschine wird bei gutem Lohn baldigst gesucht von **Hamann & Eichleiter.**

Greiffenberg i./S., den 21. Dezember 1871.

18067. Mehrere tüchtige **Former** finden bei guten Accordsätzen dauernde Beschäftigung in der Eisengießerei, Maschinenbau-Anstalt und Metallwaaren-Fabrik von **P. & O. Baentsch** (vormals **C. Heinze.**)
Sorau N.-L., den 20. Dezember 1871.

Zwei tüchtige, gewandte Arbeiter können sich zum baldigen Antritt melden bei

18274. **M. J. Sachs & Söhne.**

18414. **Einen Kutscher** zum leichten u. schweren Fuhrwerk sucht bald Vermiethsfrau **Otto** in Hirschberg.

Ein Pferdeknecht zum Fuhrwerk

findet sofort bei hohem Lohn Dienst [18391.]

Hirschberg, Bahnhofstraße 33, 1 Treppe.

18201.

Zwei Schneidemüller

werden verlangt. Accordarbeit. Reisegeld 2 Thlr. Schriftliche Anerbieten an Unterzeichneten **Neumann,** Fabrikdirector zu Guben.

18406. Geübte **Blumenarbeiterinnen,** sowie **Lehrmädchen** erhalten dauernde Beschäftigung in der **Blumenfabrik,** Salz- und Schulstraßen-Ecke.

18370. Eine **Bedienungsfrau** wird gesucht **Bergstraße Nr. 3,** drei Treppen.

Personen suchen Unterkommen.

18357.

Stellengesuch.

Ein kräftiger, junger Mann, dem die besten Zeugnisse über seine Lehrzeit zur Seite stehen, sucht als Wirthschaftsschreiber sofort Stellung, bei welcher weniger auf hohen Gehalt als gute Behandlung gesehen wird.
Gefällige Offerten werden unter der Chiffre **G. A. 100,** poste restante Schwarzwaldau franco erbeten.

18371. Eine anständige Person sucht bald ein oder auch zwei **Aufwartestellen.** Zu erfragen Mühlgrabenstr. Nr. 8 bei **Kisling.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, Sohn anständ. Eltern, von auswärts, findet in meiner Handlung sogleich als **Lehrling** Aufnahme. 18253. **F. A. Reimann.**

18379. Einen **Lehrling** sucht zum baldigen Antritt der Maler **Friedr. Hielscher** in Hirschberg.

17689. Ein **Wirthschafts-Eleve** (auch ohne Pension) wird gesucht. Adressen unter Chiffre **K.** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

18305. **Ein Sohn** rechtlicher Eltern kann in die Lehre treten beim Schuhmachermeister **Wilhelm Herrmann** in Eichberg.

18346. Einen **Lehrling** nimmt sofort an
Th. Hoferichter, Tischlermstr. zu Boberröhrsdorf.

18364. **Einen Lehrling**
sucht zum baldigen Antritt
Henning, Klempnermeister in Schmiedeberg.

18063. **Ein Lehrling**
mit Gymnasialbildung kann in meiner Buchhandlung placirt werden. **Eduard Zippel,**
Liegnitz, Goldbergerstraße Nr. 36.

Gefunden

18376. Eine **Brille** ist im **neuen Schießhause** liegen geblieben.

18403. Eine gefundene **Schlittendecke** ist abzuholen
Sand Nr. 37 in Hirschberg.

18367. Montag den 25. Dezember hat sich eine braun- und weißfleckige **Jagdhündin** zu mir gefunden. Verlierer kann selbige gegen Erstattung der Kosten abholen lassen beim Maurerpolier **Giesel** zu Nieder-Helmsdorf b Bolkenhain.

18304. Eine schwarz und braun gebrannte **Dachshündin** kann binnen 8 Tagen abgeholt werden beim Stockmeister **Flegel.**

18352. Ein schwarzer **Hund**, männlich, mit weißer Kehle und weißem Vorderfuß, ist zugelaufen und in Nr. 33 zu Hartha bei Greiffenberg abzuholen.

18381. Verlierer eines **schwarzen Hundes** kann denselben gegen Erstattung der Kosten abholen
dunkle Burgstr. 17 in Hirschberg.

18332. **Verloren.**

Eine **Pferdedecke** ist vom Bahnhof Hirschberg bis Maiwaldau verloren worden und gegen Belohnung abzugeben.
Hirschberg, im Dezember 1871.
C. E. Burghardt's Holzhandlung.

18315. Ein schwarzer und weißer **Baschlick** ist am dritten Weihnachts-Feiertage am Burgthurm oder im Nagelschmied Dittrich'schen Hause verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung daselbst, eine Treppe hoch, abzugeben.

18271. **Verloren.**

Auf dem Wege von Goldberg nach Nieder-Prausnitz ist den 26. d. M., Abends, ein **Bisam-Pelzkragen** verloren worden. Der ehrliche Finder wird daher ersucht, gegen eine angemessene Belohnung denselben baldigst bei dem Förster **Wahnert** in Haasel abzugeben.

18386. **Verloren.**

Mittwoch den 27. d. M, Vormittags von 11 bis 11½ Uhr, sind von einem Schlitten von Voigtsdorf bis Warmbrunn 4¾ Berl. Ellen **dunkelgrünes Tuch** verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges gegen eine angemessene Belohnung beim Gastwirth **Tschentscher** in Voigtsdorf abzugeben.

Vertauschung.

18405. Ein weißer **Alpaccakragen** mit Schwan ist beim Casinoball vertauscht worden Näheres bei
Fr. v. Burghoff, Zapfengasse.

18392. Um baldigen Austausch des am 26. d. M in Maiwaldau von einer bekannten Person vergriffenen **Muffes,** worin ein **Taschentuch** gezeichnet **P. F.** sich befand, wird gebeten. Näheres in den **Fünfhäusern Nr. 16.**

18415. Ein auf dem Casino-Ball vertauschtes, gesticktes **Batisttuch** bittet man bei Herrn **Siegemund** abzugeben.

Geldverkehr.

17768. **500 oder 600 Thlr.** werden auf ganz sichere Hypothek zu Neujahr oder Ostern gesucht. Näheres in d. Exp. d. B.

18327. **400 rtl.** sofort zur 1. Stelle gegen sichere Hypothek auszuleihen. Nachweis in der Exped. des Boten.

18351. Eine gegen 6 % verzinsliche, auf einem industriellen Etablissement haftende **Hypothek über 1000 Thlr.** wird zu cediren gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt, resp. Offerten werden erbeten von dem Secretair **Wiedermann**
in Hirschberg, neue Herrenstr. Nr. 2.

450 Thlr. sind vom 4. Januar 1872 ab auf ein Grundstück zur 1. Hypothek zu 5 % Zinsen zu vergeben. Näheres zu erfahren Schützenstraße Nr. 37.

15 bis 20 Thlr. Belohnung

Demjenigen, welcher einem durch schwere Krankheiten in der Familie in augenblickliche Verlegenheit gerathenen Beamten auf 3 bis 4 Jahre ein **Darlehen von 250 bis 300 Thlr.** verschafft. Gefällige Offerten werden durch die Expedition des Boten unter **No. 37 F.** erbeten. 18282.

Einladungen.

18410. **Café-Restaurant.**

Montag den 1. Januar:
Großes Abend-Concert,
Anfang 7 Uhr,
wozu freundlichst einladen
E. Siegemund. J. Elger.

18375. **Zur Tanzmusik**
am ersten Neujahrstage
ladet ergebenst ein **F. Gabler** im Langenhause.

18384. **Einladung.**

Sonnabend Abend, als den 30. d. M, ladet zum **Pöckelbraten** alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein
E. Pietsch im „Kronprinz".

18336. **Aecht Culmbacher Bier**, frische Sendung, a Seidel 2 Sgr., sowie auch ganz vorzügliches **Breslauer Schweidnitzer Keller-Bier**, a Seidel 1½ Sgr., empfiehlt einem hochgeehrten Publikum
A. Schnürpel, Bahnhofstr. 36.

18288. Sonntag den 31. d. M. ladet in's Schießhaus zur **Tanzmusik** freundlichst ein **W. Anders.**

18377. **Zum Sylvester** ladet freundlichst ein
Gräbel im neuen Schießhause.

18337. **Aechte Frankfurter Würstchen** empfiehlt als zweites Frühstück einem hochgeehrten Publikum
A. Schnürpel, Bahnhofstr. 36.

17284. Zum **Sylvester** ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Karl Jeuchner** in der Brückenschenke.

Landhaus bei Hirschberg.

18399. Zum Neujahrstage ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Thiel.**

18398. Zur **Tanzmusik** auf den 1. Januar ladet freundlichst ein **Lüttig** in Kunnersdorf.

18349. Sonntag den 31. d., als am Sylvesterabend, ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Rösel** im Hartaukretscham.

18292
In die drei Eichen

ladet auf Sonntag den 31. Dezember, als am **Sylvestertage**, zur **Tanzmusik** freundlichst ein **A. Sell.**

18344. Zum Sylvester ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein **John**, Fleischermstr. in Eichberg.

18296. Zum **Sylvesterabend** ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **H. Schröter** in **Grunau.**
Der Saal ist gut geheizt.

18300. Den 1. Januar ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Friedrich Wehner** in Herischdorf.

18273. Zur **Tanzmusik** auf Montag den 1. Januar ladet ergebenst ein **Ernst** in **Herischdorf.**

18329. Auf Montag den 1. Januar ladet zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein **Heinrich Ziegert**
in Warmbrunn.

18328. Sonntag den 31. Dezember ladet zum **Gesellschafts-Kränzchen** in den Gasthof „zur Hoffnung" in Warmbrunn ergebenst ein **der Vorstand.**

Zur Tanzmusik am Neujahrstage

ladet freundlichst ein 18373.
Warmbrunn. **A. Walter.**

Restauration „zum Belvedère" in Warmbrunn.

Am Neujahrstage **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet
18374. **Ritter.**

18298. Zur **Tanzmusik** ladet auf Montag den 1. Januar nach Berbisdorf freundlichst ein **August Stephan.**

18319 **Brauerei Boberröhrsdorf.**

Zur **Tanzmusik** auf Sonntag, als am Sylvester-Abend, ladet freundlichst ein **E. Maywald.**

18331.
Weihrichsberg.

Zum Neujahrstage ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **Hoffmann.**
Der Saal ist geheizt.

18299. Montag den 1. Januar ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Siegert** in Berbisdorf.

Sonntag den 31. d. Mts. **Kränzchen** in Erdmannsdorf **Der Vorstand.**

18314. Auf Sonntag den 31. Dezember ladet zu **frischen Pfannenkuchen** und Montag den 1. Januar zu **Pfannenkuchen** und **musikalischer Abend-Unterhaltung**, nebst einem guten Seidel **Lagerbier**, in die Brauerei zu Lomnitz ergebenst ein **Stein**, Brauermeister.
Schlittenbahn vortrefflich.

18348. **Petersbaude.**
Die **Schlittenbahn** von der **Petersbaude** ist vortrefflich, auch kann von Agnetendorf bis zur Baude gefahren werden.
Zinnecker.

18303. Zum Neujahr ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Heinke** in Seiffershau.



18359.
Restauration „zur Gartenlaube".

Sonntag den 31. Dezember, als am **Sylvesterabend**, ladet alle Freunde u. Gönner zu **musikalischer Abendunterhaltung** freundlichst und ergebenst ein
E. Hoffmann in Steinseiffen.

Gasthof „zum Verein"
in Hermsdorf u. K.

Zum 1. Januar, als am Neujahrstage:
Tanzmusik,
Anfang Nachmittag 3 Uhr, 18400.
wozu ergebenst einladet **Ernst Küffer.**

Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.
Am Neujahrstage:
Concert und Tanz.

Burg Kynast.

Zur 18355.
Hörnerschlittenfahrt
ladet ganz ergebenst ein
Albert Bischoff.

18302. Zum Neujahr ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Zinnecker**
im Gerichtskretscham zum „deutschen Kaiser" in Arnsdorf.

18387. Sonntag den 31. d. Mts., zum Sylvester, ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
Voigtsdorfer Brauerei. Wittwe **Kunzendorff.**

18385. Zum **Neujahrstage** ladet Unterzeichneter zur **Tanzmusik** in den „Deutschen Kaiser" zu **Voigtsdorf** ganz ergebenst ein. Um zahlreichen Besuch bittet **Tschentscher.**
Anfang 4 Uhr. Der Saal ist geheizt.

In die Brauerei nach Petersdorf

ladet auf Montag den 1. Januar zum **Kränzchen** ergebenst ein **der Vorstand.**
18290. Gäste haben Zutritt.

18322. Zum Sylvester-Abend ladet zum **Wurstpicknick** und **musikalischer Abendunterhaltung,** sowie zum Neujahrstage zur **Tanzmusik** ergebenst ein
Wittwer in Petersdorf.

18316.
Vitriolwerk.

Zur **Tanzmusik** auf Sonntag den 31. Dezember ladet ergebenst ein **A. Wagner.**

18307. Zum Sylvester-Abend ladet zu **musikalischer Unterhaltung** ergebenst ein **Gemseschädel** in Kaiserswaldau.

18294. Zum **Sylvesterball,** sowie Neujahr zur **Tanzmusik** ladet ganz ergebenst ein
R. Nitsche in **Brückenberg.**

18293. Den 1. Januar ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Wehner** in **Neu-Kemnitz.**

18343. Zum Neujahrstage ladet zur **Tanzmusik** in die „Giesse" nach Quirl freundlichst ein **Koppe.**

18363. Zum 1. Januar ladet zur **Tanzmusik** im Oberkretscham zu Buchwald freundlichst ein **Langer.**

18362.
Brauerei Buschvorwerk.

Sonntag den 31. Dezember ladet zur

Tanzmusik

freundlichst und ergebenst ein
Wild, Brauermeister.

18278. Zur **Jahresschluß-Feier** ladet alle seine Gönner und Freunde freundlichst ein **H. Schül** in Jannowitz.

18306. Zum Sylvester **Tanzmusik** in Waltersdorf b. Lähn, wozu ergebenst einladet **R. Tilgner.**

18308. Zum **Wurstpicknick** und **Tanzvergnügen** erlaube ich mir zum Sylvesterabend in den „**schwarzen Adler**" in **Lähn** ergebenst einzuladen.
Aug. Hoberg.

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. Kohlfurt-Görlitz.

Von Hirschberg . . .	5 fr.	10,36 Vm.	2,25 Nm.	5,53 Nm.	10,41 Abds.
In Görlitz	9,15 fr.	1,5 Nm.	5,5 Abds.	8,20 Abds.	1 fr.
„ Dresden	2,30 Nm.	5,50 Nm.	9,55 Abds.	—	3,50 fr.
„ Berlin (über Görlitz)	—	5,40 Nm.	10,57 Abds.	—	10,36 Vm.
„ Berlin (über Kohlfurt)	6,10 Abds.	5,30 Nm.	11,55 Abds.	—	5,15 fr.
„ Breslau (über Kohlfurt)	2,25 Nm.	4,23 Nm.	11,40 Abds.	—	6,33 fr.

2. Altwasser-Breslau (Liebau).

Von Hirschberg . . .	6,13 fr.	11,33 Vm.	3,33 Nm.	4,50 Nm.	—
In Liebau	8,57 fr.	1,53 Nm.	4,51 Nm.	11,15 Abds.	—
„ Prag	7,37 Abds.	—	5,58 fr.	—	—
„ Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
„ Altwasser	8,50 fr.	1,41 Nm.	—	6,55 Abds.	—
„ Liegnitz	—	3,34 Nm.	—	8,59 Abds.	—
„ Frankenstein . .	—	3,52 Nm.	—	9,15 Abds.	—
„ Breslau	—	3,40 Nm.	—	9,5 Abds	—

Ankunft der Züge. Kohlfurt-Görlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Vm.	1,55 Nm.	3,27 Nm.	12,30 Nch
Abgang von Breslau über Kohlfurt . . .	9,55 Abds.	—	7,10 fr.	10,5 Vm.	12,5 Nm.
Abgang von Berlin über Kohlfurt . . .	11,5 Abds.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Nchl.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Abds.	—	—	8,15 fr.	12 Mitt.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	5 Nm.
Abgang von Görlitz	3,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Vm.	1,10 Nm.	8,35 Abds

Breslau-Altwasser.

Abgang von Breslau	8,15 fr.	1 Nchm.	6,50 Abds.	—	—
In Hirschberg . .	10,36 fr.	5,42 Nchm.	10,41 Abds	—	—

Breslauer Börse vom 28. Dezember 1871.

Dukaten 96 B. Louisd'or 111 B. Oesterr. Währung $85^{5}/_{12}$a$^{7}/_{12}$ bz. B. Russ. Bankbillets $82^{2}/_{3}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) $100^{3}/_{4}$ B. Preußische Anleihe 1856 ($4^{1}/_{2}$) $102^{1}/_{8}$ B. Preuß. Anleihe (4) $96^{1}/_{8}$ B. Staats-Schuldsch. ($3^{1}/_{2}$) $89^{1}/_{4}$ B. Prämien-Anl. 55 ($3^{1}/_{2}$) 119 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $93^{3}/_{8}$a$^{1}/_{2}$ bz. Schles. Pfandbriefe ($3^{1}/_{2}$) $85^{1}/_{2}$ bz. G. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) 96 bz. G. Schlesische Rustikal. (4) —. Schles. Pfandbr. Litt C. ($4^{1}/_{2}$) —. Schl. Rentenbr. (4) $94^{7}/_{8}$ bz. Posener Rentenbr. (4) $94^{1}/_{4}$ bz. Freiburger Prior. (4) —. Freib. Prior. ($4^{1}/_{2}$) 99 G. Oberschl. Prior. ($3^{1}/_{2}$) $83^{1}/_{4}$ bz. Oberschl. Prior. (4) $94^{1}/_{8}$ bz. G. Oberschl. Prior. ($4^{1}/_{2}$) $99^{1}/_{2}$ G. Oberschles. Prior. ($4^{1}/_{2}$) $99^{1}/_{2}$ bz. Freib. (4) 132 B. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3^{1}/_{2}$) $214^{5}/_{8}$a$^{3}/_{8}$ bz. Oberschl. Litt. B. ($3^{1}/_{2}$) —. Amerikaner (6) $97^{1}/_{4}$ B. Polnische Pfandbriefe (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) 89 B.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 28. Dezember 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster . . .	3	22	—	3	18	—	2	23	—	1	28	—	1	2	—
Mittler . . .	3	18	—	3	13	—	2	18	—	1	25	—	1	1	—
Niedrigster . . .	3	15	—	3	9	—	2	12	—	1	22	—	1	—	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 25 sgr., Niedrigster 2 rtl. 20 sgr.
Butter, das Pfund 9 sgr., 8 sgr. 6 pf.

Schönau, den 27. Dezember 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	8	—	2	14	—	1	24	—	1	—	—
Mittler	3	11	—	3	4	—	2	12	—	1	18	—	—	29	—
Niedrigster . .	3	6	—	3	—	—	2	9	—	1	14	—	—	28	—

Butter, das Pfund 9 sgr., 8 sgr. 9 pf. und 8 sgr. 6 pf.

Bolkenhain, den 27. Dezember 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	11	—	3	8	—	2	15	—	1	26	—	1	2	—
Mittler . . .	3	4	—	3	2	—	2	13	—	1	23	—	1	—	—
Niedrigster . . .	3	—	—	2	27	—	2	10	—	1	21	—	—	28	—

Breslau, den 28. Dezember 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. Tralles loco $22^{5}/_{12}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. Krahn. (Reinhold Krahn).